Nr. 143 • Ausgabe B Nr. 73
Ausgabe für Berlin u. Umgegend Nr. 143

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 30. März 1921
50. Jahrgang

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Das Hauptquartier der roten Armee ausgehoben.

Die Niederringung des Aufruhrs in Mitteldeutschland.

Aufräumungsarbeit im schwer beschädigten Leunawerk. Neue Aufruhrherde bei Halle und Bitterfeld. — Zwangsaushebungen und Plünderungen.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

F. Halle, 30. März.

Das Generalstabsquartier der „Roten Armee“, von dem der Aufruhr in Mitteldeutschland geleitet wird, konnte heute nacht im Hause Reilstraße 84 in Halle **von der Sicherheitspolizei überrumpelt** werden. Die eindringende Sicherheitswehr fand dort zwei Kommunisten, den berüchtigten Schneidewindt und einen anderen namens Hartfeld an der „Arbeit“ vor; in einem Nebenraum arbeiteten zwei Maschinenschreiberinnen. Als die Polizei einhrang, sprangen Schneidewindt und Hartfeld sofort durch das Fenster auf den Hof und versuchten, sich die nachfolgenden Verfolger durch Schüsse fernzuhalten. Ein Beamter der Sicherheitspolizei streckte Schneidewindt durch einen Pistolenschuß nieder; der andere, der weiter feuerte, wurde gleichfalls durch Schüsse getötet. Die Durchforschung der Räume ergab, daß man hier eine überaus wichtige Entdeckung gemacht habe. In dem Hause befand sich tatsächlich das **„Stabsquartier der Roten Armee für Mitteldeutschland“.** Man fand große Mengen besten Kartenmaterials mit genauer Einzeichnung der Bahnlinien und Fabriken, ferner **Pläne über Aufstellung und Einteilung der Roten Armee,** die Gliederung in Unterstäbe und Bezirke und eine Aufstellung der Orte, in denen Sprengstoff lagert. Auch die Meldung fand sich vor, daß die **Anschläge auf die meisten Betriebe erledigt** worden seien, ferner fünfzig Quittungen über größere Geldbeträge. Die Polizei nahm infolge dieser Aufzeichnungen **zahlreiche Verhaftungen** vor. Auch Anweisungen für Verhaftungen von Personen in anderen Städten sind erfolgt. Dem Stabsquartier war eine **Zentral-Nachrichtenstelle** angegliedert, der eine große Anzahl von Spitzeln beigeordnet war. Die Räumung des Quartiers konnte durch die Polizei ohne Verluste durchgeführt werden.

*

Die Streiklage in Halle ist bisher unverändert. Der größte Teil der Betriebe arbeitet nicht. Im Elektrizitätswerk ist zwar die Technische Nothilfe eingesetzt worden, doch gelang es bisher nicht, das Werk wieder in Betrieb zu setzen. Dies dürfte voraussichtlich heute abend geschehen können. Die „Volkszeitung“ und die „Hallesche Zeitung“ konnten infolge des Druckerstreiks nicht erscheinen. Im übrigen ist es zu irgendwelchen Unruhen in Halle bisher nicht gekommen.

Gestern nachmittag haben die Kommunisten im Norden von Halle **in den Dörfern um Wallwitz Aushebungen vorgenommen.** Zahlreiche Personen aus diesen Orten sind infolgedessen nach Halle geflohen. In der Nacht war aus dieser Gegend **heftige Schießerei** zu hören; ob es zu Gefechten gekommen ist, steht noch nicht fest. Auch aus der Gegend von Bitterfeld kommen viele Flüchtlinge nach Halle und teilen gleichfalls mit, daß in den Dörfern um Bitterfeld die Kommunisten alle wehrfähigen Männer ausheben.

Nach amtlichen Feststellungen sind in Ammendorf aus der chemischen Fabrik Buckau von den auswärtigen Kommunisten für 960 000 Mark Platintiegel geraubt worden. Unter den Gefangenen von Ammendorf befinden sich auffälligerweise zahlreiche Personen mit nicht nur russischen Militärmänteln und Uniformen, sondern auch vielfach mit russischem Geld. Die auswärtigen Banden, welche angeblich unter dem Kommando von Hölz standen, benutzten die zum Kampfdienst gezwungenen Ammendorfer Arbeiter dazu, einen Schutzgürtel um den Ort zu ziehen, um dann in aller Ruhe Plünderungen vornehmen zu können. Allein in Ammendorf raubten die Banden etwa 150 000 Mark bares Geld. Ueber den angeblichen Hölz herrscht noch immer Dunkel. Kommunistische Arbeiter des Leunawerkes sagen aus, daß der Anführer in der Tat identisch sei mit dem berüchtigten Banditen Max Hölz. Dieser habe vor wenigen Wochen im Leunawerk Arbeit angenommen, sei dann aber sofort ins mansfeldische Gebiet geeilt, um hier den Aufruhr zu organisieren.

✕ **Merseburg,** 30. März.

Die Kommunisten scheinen sich erneut in der Gegend von **Gröbers,** südöstlich von Halle, gesammelt zu haben. Hier wurde in der vergangenen Nacht, wie schon gemeldet, der **Bahnhof von Aufrührern besetzt.** Zwischen einer Polizeitruppe und den Banditen kam es dabei zu einem schweren Gefecht, wobei die Aufrührer heftig mit Maschinengewehren schossen.

In **Leuna** ist die Nacht und der heutige vormittag ruhig verlaufen. Die Gefangenen wurden im Laufe des gestrigen Tages auf ihre Herkunft, Waffen usw. untersucht und ein kleiner Teil von ihnen, die nachgewiesenermaßen zum Streik gezwungen worden waren, wieder entlassen. Der übrige Teil versieht augenblicklich unter strenger Bewachung Aufräumungsarbeiten. Die Werksleitung hat einen Anschlag veröffentlicht, in dem erklärt wird, daß alle diejenigen Personen, die am 28. März in den Streik getreten sind, sich als entlassen zu betrachten haben. **An eine Wiederaufnahme der Arbeit im Leunawerk ist vorläufig nicht zu denken.** Der durch den Ausfall an Arbeit und durch die Erstürmung verursachte **Schaden ist sehr groß** und dürfte sich auf mehrere Millionen Mark belaufen.

Der Eisenbahnverkehr ist auf einem großen Teil der Linien wieder aufgenommen worden. Die Züge Frankfurt a. M.—Berlin werden von Corbetha aus über Leipzig weitergeleitet. Dagegen ruht bisher noch jeglicher Telephon- und Telegraphenverkehr im ganzen Saalekreis, und es ist auch noch nicht bestimmt, wann er wieder aufgenommen werden kann.

Von Merseburg aus sind zwei Hundertschaften von Sicherheitstruppen nach Halle entsandt worden. Streifpatrouillen bringen täglich entflohene Aufrührer aus dem Leunawerk ein, die gleich mit ihren Waffen entflohen und dann verhaftet worden sind. In **Aisleben** ist der Generalstreik ausgebrochen, in **Nebra haben die Aufrührer das Postamt besetzt.** Auch aus **Höhnstedt** werden größere Unruhen gemeldet.

Eisleben, 29. März. (W. T. B.)

Wie hier verlautet, soll heute mittag bei Niederröblingen das **Automobil mit Hölz** und dessen Adjutanten von der Reichswehr abgefangen und unter Feuer genommen sein. Der Adjutant sei rot, Hölz entkommen. — In der Stadt ist auch weiterhin alles ruhig. Der erste fahrplanmäßige Zug auf der wiederhergestellten Strecke ist hier abends eingetroffen und nach Sangerhausen durchgeführt worden.

Weißenfels, 29. März. (W. T. B.)

Bei den Kämpfen mit der Schutzpolizei hatten die Kommunisten mindestens 50 Tote und viele Verletzte, darunter 25 sehr schwer Verletzte. Die Weißenfelser Schutzpolizei verlor einen Toten und vier Verletzte.

Erfurt, 30. März. (W. T. B.)

Kommunistische Elemente haben heute nacht gegen die Eisenbahnunterführung auf der Strecke Erfurt—Kassel zwischen der Steigerstraße und der Gustav-Freytag-Straße einen Sprengversuch unternommen. Der angerichtete Schaden ist nur geringfügig. Als Täter kommen einige 18jährige Burschen in Betracht, die bereits verhaftet worden sind.

e. Gotha, 30. März.

Der Generalstreik steht anscheinend, wenn nicht unvorhergesehene Geschehnisse eintreten, vor dem Zusammenbruch, da die Mehrzahl der Arbeiter keinen Grund für eine Fortsetzung des Streiks sieht. Ein Versuch der Radikalen, an die Eisenbahner Anschluß zu gewinnen, ist gescheitert. Aus dem Gefängnis sind 30 Gefangene befreit worden, darunter Schwerverbrecher aus den vorigen Märzkämpfen. In den Nachbarstädten Erfurt, Eisenach, Suhl, Langensalza und Mühlhausen herrscht Ruhe.

h. Dresden, 30. März.

Unter den in Dresden verhafteten Kommunisten befinden sich mehrere bekannte Persönlichkeiten, vor allem die Gebrüder Levinsohn, die in der kommunistischen Bewegung Sachsens eine große Rolle gespielt haben; ferner wurde der Kommunist Heinemann verhaftet, der seinerzeit im Neuring-Prozeß mitangeklagt war, aber freigesprochen wurde. — In Dresden ist die Lage völlig ruhig.

Teilstreiks im besetzten Gebiet.

Passive Haltung der alliierten Besatzung. — Nur die Amerikaner rühren sich.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

● **Essen,** 30. März.

Gestern abend drangen die Kommunisten in die Kruppsche Friedrich-Alfred-Hütte im linksrheinischen Rheinhausen ein und zwangen die Arbeiter zum Verlassen der Betriebe. Die Versorgung der Werkanlage mit Licht und Wasser wurde von den Kommunisten unmöglich gemacht, so daß das ganze große Werk vorläufig still liegt. **Die Besatzungsbehörde verhält sich bisher vollkommen passiv gegenüber den Kommunisten,** obwohl in ihren Proklamationen jede Arbeitseinstellung untersagt worden war. Auf den linksrheinischen Zechen dauert der Streik heute in vollem Umfange an. Es handelt sich dabei um fünf Schachtanlagen, dagegen hat sich die **Lage auf den Kohlenzechen des übrigen Ruhrbezirks weiter gebessert.** Die Arbeit ist in allen Revieren in der Hauptsache wieder voll aufgenommen worden. Im Essener Bezirk sind heute nur noch auf einer Stinnes-Zeche drei Viertel der Belegschaft nicht zur Arbeit erschienen. In der Gelsenkirchener Gegend, wo der Streik ebenfalls vollkommen zusammengebrochen ist, ist die Stimmung der Arbeiterschaft gegen die Kommunisten infolge mehrerer Attentatsversuche sehr erregt: Im Maschinenhaus des Schalker Hüttenvereins der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft explodierten nämlich zweimal hintereinander größere Handgranatenladungen, ohne daß aber die zweifellos beabsichtigte Zerstörung der Maschinen gelang. Eine weitere Handgranatenladung explodierte am Haupteingang und richtete großen Schaden an. Menschenleben sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die kommunistische Herrschaft in dem Gebiet zwischen Hagen und Elberfeld hat ein schnelles Ende gefunden. Die Schutzpolizei, die gestern von Barmen aus gegen Gevelsberg vorrückte, hat den Ort nach kurzem Kampfe genommen. Die Kommunisten hatten hier, wie berichtet, die Banken geplündert und dabei über eine Million Mark erbeutet. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr im bergischen Lande, der zeitweise unterbrochen war, arbeitet wieder wie gewöhnlich.

△ **Köln,** 30. März.

In der **im amerikanischen Besatzungsgebiet** gelegenen Ortschaft Wirges versuchten die Kommunisten, eine Volksversammlung abzuhalten. Auf Ersuchen des Bürgermeisters war hierauf sofort ein Kraftwagen mit amerikanischer Militärpolizei zur Stelle. Die Haupträdelsführer, unter ihnen ein Tschechoslowake, wurden verhaftet. Wie das „Kölner Tageblatt“ aus Essen erfährt, **haben die Verbandsmächte Verstärkungen an der Grenze des Kölner Brückenkopfes zusammengezogen,** um den Uebertritt Bewaffneter in das besetzte Gebiet zu verhindern. Im linksrheinischen Industriegebiet haben die Alliierten einen scharfen Kontrolldienst eingerichtet.

(Siehe auch Seite 2.)

„Die richtige Politik.“

Der Wiederaufbau mit deutscher Hilfe.

Von unserem Korrespondenten

Paul Block.

L Paris, Ende März.

In den meisten französischen Zeitungen wird eine Politik der starken Mittel gegen Deutschland gepredigt. Die Milliarde Goldmark, die am 28. März nicht gezahlt worden ist, die Teilung Oberschlesiens zugunsten Polens, die mit erstaunlicher Verleugnung jeden Gerechtigkeitssinnes verlangt wird, geben die Grundlagen für diese Pressekampagne. Am ersten Osterfeiertage erschienen in zwei großen Zeitungen zugleich, im „Matin“ und im „Journal“, zwei Aufsätze über Oberschlesien, die beide durch einen merkwürdigen Zufall den gleichen Titel trugen: „Die Grubengegend Oberschlesiens muß Polen zugesprochen werden“. In einem dieser Artikel, der von Herrn Edouard Helsey aus Oppeln an das „Journal“ geschickt ist, stehen am Schluß die etwas unvorsichtigen Sätze: „Polen wird nicht dulden, daß es vergewaltigt wird. Es gibt in Oberschlesien nur geringe alliierte Kräfte, die nicht imstande wären, die Wut des polnischen Volkes zurückzuhalten. Wir müssen die englischen, italienischen und sogar französischen Finanzleute (es gibt auch französische!), die an eine gemeinsame wirtschaftliche Arbeit mit den Deutschen Oberschlesiens denken, ernsthaft, sehr ernsthaft darauf aufmerksam machen, daß die polnischen Volksmassen, die hier zahlreicher und stärker als die deutschen sind, die Bergwerke lieber zerstören, als sie den Deutschen überlassen werden.“ Wie die Franzosen eine solche Drohung mit brutaler Gewalt mit dem Gerechtigkeitssinn, dessen sie sich rühmen, und mit den Bestimmungen des Vertrages von Versailles in Einklang bringen wollen, ist ihre Sache. Wir Deutschen haben in jedem Falle das Recht und die Pflicht, nicht die englischen, italienischen und französischen Finanzleute, sondern die englischen, italienischen und französischen Regierungen auf diesen brutalen Versuch unverhüllter Vergewaltigung aufmerksam zu machen. Der Berichterstatter des „Journal“ in Oppeln ist keine offizielle Persönlichkeit, aber er gibt unzweifelhaft wieder, was er von offiziellen Persönlichkeiten gehört hat. Ist es denkbar, daß nach so parteiischen Ueberzeugungen über das Schicksal eines Landes entschieden werden soll, von dessen Zukunft das Schicksal Europas abhängt? Man stelle sich vor, mit welcher Erbitterung und Verachtung die gesamte französische Presse solche Aeußerungen der Gewalt verurteilen würde, wenn sie in einer deutschen Zeitung gedruckt wären!

Immerhin gibt es auch in dieser Periode chauvinistischer Erhitzung in Frankreich noch einige Männer, die den Verstand nicht verloren haben. Es mag deshalb ein Aufsatz erwähnt sein, der gleichfalls am ersten Ostertage erschienen ist, und der Gaston Jeze zum Verfasser hat. Dieser Artikel steht in der demokratischen „Ere Nouvelle“, deren früherer Chefredakteur Gaston Vidal als Unterstaatssekretär dem jetzigen Kabinett angehört. Was Gaston Jeze sagt, wird nicht in jedem Satze den Deutschen gefallen, aber es ist ehrlich gemeint, und es weist den einzigen Weg der richtigen Politik zwischen Deutschland und Frankreich. Deshalb soll dieser Aufsatz in seinen wichtigsten Teilen hier wiedergegeben werden. Und es wäre zu wünschen, daß die Männer, die für die deutsche Regierung verantwortlich sind, ihn mit Aufmerksamkeit lesen und die Richtlinien, die er andeutet, sich zu eigen machen würden. Nicht um mit Worten, sondern um mit Taten zu erwidern.

Gaston Jeze schreibt:

„Am 16. März sagte Briand in der Kammer, daß die Frage der Wiedergutmachung noch nicht geregelt sei. Er fügte hinzu: „Wir brauchen deshalb über die Lage noch nicht pessimistisch zu urteilen. Sie ist ernst; sie ist sogar so ernst, daß sie uns allen große Sorgen macht; aber sie ist keineswegs verzweifelt.“ Wie ist also die Lage? Wenn wir nur vom Standpunkt der Finanzfachverständigen aus urteilen, ist sie hoffnungslos. Ohne die deutschen Zahlungen kommen wir nicht weiter. Es ist ganz unmöglich, daß unsere Steuerzahler für die Schäden des Krieges aufkommen, und mit vollem Recht verlangt das französische Volk so gut wie einmütig, daß seine Forderungen beglichen werden. Diese Forderung ist im übrigen mehr als eine Finanzfrage; sie ist nicht, wie man jenseits des Rheins behauptet, eine Frage der Gewalt und des brutalen Sieges, sondern sie ist eine Frage höherer Gerechtigkeit. Aber sie mag sein, was sie will: die Gesundung unserer Finanzen und der Aufbau unserer zerstörten Provinzen ist ohne Zahlung der deutschen Verpflichtungen unmöglich.

Und doch erkennen zahlreiche Franzosen, daß es keine wirtschaftliche Erhebung Frankreichs und keinen dauerhaften Frieden geben kann, solange vierzig Millionen Franzosen und sechzig Millionen Deutsche (ohne die Deutschen in Oesterreich zu rechnen) einander mit Gefühlen der Rache, des Hasses, der Revanche gegenüberstehen. Für die Franzosen dieser Art ist die klügste, die am meisten europäische, die menschlichste, ja sogar die im besten Sinne patriotische Politik eine Politik, die Gelegenheit zur Verständigung, zur gemeinsamen Arbeit, zu aufrichtiger Versöhnung sucht, die alle Ursachen der Erregung und der Erniedrigung vermeiden will. Natürlich dürfen wir nicht die Narren unserer anständigen Gesinnung sein. Natürlich darf die Hand, die wir dem früheren Feinde entgegenstrecken, nicht als Zeichen der Schwäche gedeutet werden . . . Um zu vergessen, brauchen wir lange Zeit. Aber für den Augenblick ist das Wichtigste, daß in allen Ländern das Räderwerk der Wirtschaft wieder in Gang kommt.

Wir haben mit Freude festgestellt, daß die französische Regierung die Methode anwenden will (? Die Red.), die in der „Ere Nouvelle“ stets empfohlen wurde. Die französische

Regierung will zwischen der unversöhnlichen, haßerfüllten Partei der deutschen Plutokraten und Junker und dem deutschen Volke sorgfältig unterscheiden. Wir dürfen nicht müde werden, dem deutschen Volke zu wiederholen, daß der Krieg zu Ende ist, daß kein verantwortlicher Mensch in Frankreich daran denkt, einen neuen Krieg anzufangen. Aber wir müssen zu gleicher Zeit aussprechen, daß bisher das deutsche Volk sich noch nicht seiner Verpflichtungen gegen die Opfer erledigt hat, die dem unglücklichen Frankreich durch die Barbarei der früheren Herren Deutschlands auferlegt worden sind. Die Schuld muß gesühnt werden. Solange die Ruinen nicht wieder aufgebaut sind, ist eine gemeinsame Arbeit Frankreichs und Deutschlands nicht möglich. Die deutsche Plutokratie muß für ihre Verbrechen und Fehler bezahlen. Die deutsche Demokratie muß mit unserer Hilfe diese Leute zur Erkenntnis bringen.

Natürlich kann es nicht die Aufgabe unserer Regierung sein, zu diesem Zwecke direkt einzugreifen. Wir wollen vielmehr wünschen, daß Frankreich so wenig wie möglich zu direkten Eingriffen in deutsche Verhältnisse getrieben wird. Aber wir dürfen nicht, wie es früher geschehen ist, die deutsche Demokratie vor den Kopf stoßen und entmutigen. Wie es scheint, wird sich bald in Deutschland manches ändern. Dann dürfen wir nicht von neuem die Fehler begehen, die wir gleich nach dem Waffenstillstand begangen haben, und die noch heute auf unsere Politik erschwerend wirken. Das Lebensinteresse Frankreichs verlangt, daß die deutsche Demokratie die Krise, die sich vorbereitet, siegreich übersteht. In dieser Voraussetzung ist die Zahlung unserer Forderung und die Wiederherstellung normaler Beziehungen zugleich begründet.

Und nun komme ich zu einem Punkt, in dem ich die Meinung Briands nicht teile: ich bin anderer Ansicht als der Ministerpräsident über die deutsche Hilfe beim Aufbau der zerstörten Gegenden. Der Deputierte Hennessy führt einen mutigen Kampf für diese Lösung, die früher oder später triumphieren wird. Der Abgeordnete Hennessy verdient Anerkennung dafür, denn er hat nicht bloß mit mächtigen Geschäftsinteressen, sondern mit Vorurteilen und berechtigten Gefühlen zu kämpfen. Aber er hat recht, und die Zukunft wird es zeigen, daß er siegen wird. Wollen wir nicht einmal ernsthaft nachdenken? Ebensowenig wie irgendein anderes Land kann Deutschland seine Schuld in Gold bezahlen. Wenn Deutschland sein ganzes Gold, ausgemünzt, in Barren, in Kleinodien vor uns ausbreitete, würde Frankreich doch nur eine Summe erhalten, die gegen seine Forderung verschwindet. Deutschland verfügt im Augenblick nicht über mehr als fünf oder sechs Milliarden Gold in jeder Form. Und es ist doch klar, daß dies Gold nicht sogleich herbeigeschafft werden kann.

Auf diesem Wege dürfen wir also die Lösung nicht suchen. Deutschlands wahrer Reichtum ist seine Arbeit, seine künftige Produktion. Das kann gar nicht oft genug gesagt werden, denn das große Publikum neigt nur allzu leicht zu der Ansicht, daß der Reichtum eines Landes ebenso wie der Reichtum eines Menschen durch seinen zeitlichen Besitz bestimmt wird. Und diese Annahme ist ein schwerer Irrtum. Was ein Volk im Augenblick besitzt, ist verschwindend gegen die Möglichkeiten seiner künftigen Produktion. Deutschland kann und muß mit seiner Zukunft zahlen.

Resümieren wir: Der französische Steuerzahler kann die Ausgaben für den Aufbau nicht bestreiten. Deutschland vermag den Aufbau nicht mit Gold zu bezahlen, wohl aber durch Arbeit und Lieferungen. Ist es nun vernünftiger, eine unmögliche Zahlung erzwingen zu wollen oder nach einer Kombination zu suchen, die den schnellsten Aufbau der zerstörten Gegenden ermöglicht? Werden die Geschädigten es wirklich vorziehen, vergebens auf die aussichtslose Hilfe Frankreichs zu hoffen? Werden unsere Regierenden nicht endlich begreifen, wo Frankreichs wahrer Vorteil liegt? Und werden sie nicht die Notwendigkeit erkennen, diesen Vorteil auch dem französischen Volke begreiflich zu machen?"

° Die diesjährige Generalversammlung des **Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes** findet am Donnerstag, 31. dieses Monats, 7½ Uhr abends, in der Philharmonie statt. Der frühere österreichische Gesandte in Berlin, Professor Dr. Ludo Hartmann, kommt zu dieser Versammlung aus Wien und spricht über: „Die Fortschritte und Aussichten der Anschlußbewegung".

Die kommunistische Bewegung in Baden

Generalstreikpläne in Württemberg, Baden und Schlesien.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

k. Karlsruhe, 30. März.

Die Kommunisten versuchten hier gestern nachmittag trotz eines ausdrücklichen Verbotes der Regierung, vor dem Rathause zu demonstrieren. Die Sicherheitspolizei trieb die Menge mit Gummiknüppeln auseinander. Dann wurde in großem Umkreise das Zentrum der Stadt mit Stacheldraht abgesperrt und in der Nähe des Rathauses Maschinengewehre aufgestellt. Als sich die Sipo abends zum Abrücken anschickte, sammelten sich größere Gruppen auf dem Marktplatze und versuchten, das Bezirksamt zu stürmen, wobei aus der Menge Schüsse abgegeben wurden. Der Führer der Sicherheitspolizei gab den Befehl zum Räumen des Platzes. Als aus einem naheliegenden Haus eine Handgranate geworfen wurde, machte die Truppe von der Waffe Gebrauch. Bei der Säuberung des Platzes und der Straßen wurden mehrere Personen verletzt; die Polizei hatte keine Verluste. Die Urheber der Unruhen sind durchweg halbwüchsige Burschen. Der Karlsruher Hauptbahnhof wird auf verdächtige Elemente hin besonders bewacht. — Das Ministerium des Innern teilt mit, daß es sich auf Grund von verbürgten Mitteilungen über verbrecherische Absichten der Kommunisten gezwungen gesehen habe, alle Versammlungen unter freiem Himmel zu verbieten. Die Kommunisten holten sich vor Ostern Informationen aus Halle, welche dahin gingen, daß in Württemberg und Baden am gestrigen Dienstag versucht werden sollte, den Generalstreik auszurufen. Wenn dieser Versuch Aussicht auf Erfolg hätte, sollte von den öffentlichen Gebäuden Besitz ergriffen werden. Der Karlsruher Kommunistenführer Trabinger wurde gestern früh mit zwei Begleitern, als sie Flugblätter verteilten, festgenommen. Trabinger und der Führer der kommunistischen Jugendbewegung, Just, führten eine Armeepistole und 50 Schuß Munition bei sich.

Braunschweig, 30. März. (W. T. B.)

Eine kommunistische Versammlung sprach sich gestern einstimmig für den Generalstreik aus. Heute vormittag soll in den Betrieben über den Streik abgestimmt werden.

Breslau, 29. März. (W. T. B.)

Die Vereinigten kommunistischen Parteien planten für Dienstag nachmittag eine Kundgebung auf dem Schloßplatz, um das Zeichen zum Generalstreik zu geben. Der Schloßplatz wurde durch berittene Schutzpolizei gesperrt. Die Demonstranten versammelten sich in kleinen Gruppen, die auseinandergetrieben wurden.

Ruhe in Berlin.

Die Betriebe arbeiten. — Große Mehrheiten gegen den Streik. — Die Schutzpolizei bleibt alarmbereit. — 200 Verhaftungen.

In den Berliner Betrieben wird fast allgemein gearbeitet, doch bleibt die Schutzpolizei in Alarmbereitschaft und die Aufruhrbewegung wird weiter aufmerksam beobachtet. Bisher sind etwa 200 Personen festgenommen worden, die schon in den nächsten Tagen von einem außerordentlichen Gericht abgeurteilt werden sollen. Alle diejenigen Ruhestörer, die in die Betriebe eingedrungen sind und Sabotageakte verübt haben, werden wegen Landfriedensbruch, die Verteiler hetzerischer Flugblätter, in denen zum Sturz der Regierung und zum bewaffneten Aufstand aufgefordert wird, wegen Hochverrats abgeurteilt werden.

Die gestrigen **Störungsversuche** in einigen Berliner Betrieben der Metallindustrie haben sich erfreulicherweise bis zur Stunde nicht wiederholt. Die Abstimmungen in vielen Betrieben ergaben zum Teil große Mehrheiten gegen den Streik. In fast allen Betrieben der Allgemeinen Elektrizitätgesellschaft herrscht Ruhe. Die Belegschaften sind mit Ausnahme eines verschwindenden Bruchteils zur Arbeit erschienen. In der Fabrik in der Brunnenstraße fand heute vormittag unter der 10 000 starken Belegschaft eine Abstimmung statt, die nur 1300 Stimmen für den Streik ergab. Trotzdem versuchte die Minderheit, die Arbeiterschaft zur Arbeitseinstellung zu zwingen, worauf die Belegschaft kurzen Prozeß machte und die Ruhestörer aus dem Betrieb hinauswarf. Auf den Bergmann-Elektrizitätswerken, bei der Knorr-Bremse Aktien-Gesellschaft und bei Borsig wird gearbeitet. Im Siemens-Konzern sind die Arbeiter und Arbeiterinnen fast ohne Ausnahme erschienen. Da der Behörde bekannt geworden war, daß die Arbeitslosen in Spandau heute dort Störungen beabsichtigt hatten, traf die Schutzpolizei alle Maßnahmen, um derartige Zwischenfälle zu verhindern. Auch in den Daimler-Werken in Marienfelde wurde voll gearbeitet, nur bei der Firma Werner ist der dritte Teil der Belegschaft, ausnahmslos Kommunisten, nicht erschienen, und in der Wittenauer Maschinenfabrik ist heute die gesamte Arbeiterschaft in den Streik getreten. In den Hennigsdorfer Betrieben der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft versuchten die Kommunisten heute morgen mit allen erdenklichen Mitteln den Streik zu erzwingen. Nach einer Betriebsversammlung erfolgte eine Abstimmung, die eine starke Mehrheit gegen den Ausstand ergab. Die Kommunisten erklärten, daß bei der Stimmenauszählung Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien und verlangten abermals eine Stimmabgabe. Inzwischen hatte sich ein Teil der Arbeiterschaft entfernt, und die Kommunisten erzielten ein für sie günstiges Ergebnis. Dagegen erhoben die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen wiederum Protest, und so soll am Nachmittag nochmals eine endgültige Abstimmung erfolgen.

Im **Kraftwerk Golpa** wurde am gestrigen Dienstag über die Streikfrage abgestimmt. Das Ergebnis war, daß 200 Stimmen für, etwa 600 Stimmen gegen einen Eintritt in den Streik abgegeben wurden. Daraufhin wurde am heutigen Mittwoch morgen die Arbeit im Elektrizitätswerk wieder aufgenommen. Nach Vornahme der notwendigen Untersuchungen und Abdichtungen, die infolge des dreitägigen Kaltliegens der Kesselanlagen notwendig sind, wird im Laufe des Vormittags mit der Stromerzeugung wieder begonnen werden, so daß Berlin **noch heute wieder Strom aus Golpa** erhalten wird.

Die Aburteilung der Aufrührer.

Die Bildung der Sondergerichte.

Berlin, 30. März. (W. T. B.)

Die gestern angekündigte Verordnung des Reichspräsidenten über die Bildung außerordentlicher Gerichte zur Aburteilung der schweren Aufruhrverbrechen und Vergehen sieht solche Gerichte nicht nur für die Bezirke des Ausnahmezustandes vor, sondern läßt zu, daß nach näherer Bestimmung des Reichsjustizministers außerordentliche Gerichte auch an anderen Orten gebildet werden, wo schwere strafbare Handlungen begangen worden sind, die mit der Aufruhrbewegung im Zusammenhang stehen. Somit werden auch die außerhalb des eigentlichen Aufruhrgebietes begangenen schweren und gemeingefährlichen Verbrechen, die zur Unterstützung der kommunistischen Unruhen dienen sollten, insbesondere die Dynamitverbrechen, die Anschläge auf Eisenbahnanlagen usw. in vereinfachten Verfahren durch diese Sondergerichte abgeurteilt werden. Die erwähnte gestrige Verordnung des Reichspräsidenten bestimmt ferner, daß mit ihrem Inkrafttreten die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 betreffend die Bildung von Freikorps oder ähnlichen Formationen außer Kraft tritt; die auf Grund der Verordnung vom 30. Mai 1920 bereits eingeleiteten Strafverfahren werden jedoch nach dieser Verordnung und von den auf Grund derselben vom Reichswehrminister eingesetzten besonderen Gerichten noch erledigt.

Verhandlungen über die bayerische Entwaffnung.

Dr. Peters reist nach München.

München, 30. März. (Mtb.)

Der Reichsentwaffnungskommissar Dr. Peters wird in den nächsten Tagen nach München kommen, um mit der bayerischen Regierung über die Durchführung des Entwaffnungsgesetzes zu beraten.

In Nürnberg fand der Parteitag der bayerischen Mittelpartei (Deutsche Volkspartei) statt. Der Vorsitzende der Partei erklärte, der Schwerpunkt des Reichsgedankens liege im Süden, und die Erhaltung der Einwohnerwehren sei keine bayerische, sondern eine deutsche Frage. Der Parteitag nahm zwei Entschließungen an. Die erste spricht sich für Erhaltung der Einwohnerwehren aus, die zweite mißbilligt die schwächliche Haltung des Deutschen Reiches auf der Londoner Konferenz.

Die Mutter.*)

Die weitausholende, in tiefste Seelenschichten eindringende Analytik von Baumgartens „Werk Conrad Ferdinand Meyers" besänftigt sich zum Schluß in dem Kapitel „Lyrik". Aus der Poetik dieses Abschnitts geht der Weg zu dem Wissen von der Not der Menschenseele, die der Verfasser unter der Bezeichnung „Die Mutter" eine Erzählung nennt. Sie rührt an das Problem der Gemeinsamkeit zwischen dem Geschöpf und der, die es geboren hat. Scheinbar die einfachste, weil ursprünglichste kreatürliche Beziehung. Und schließt doch des Bluts verworrenstes Geheimnis in sich ein. Mit leisen Fingern rührt daran der Dichter. Schon lichtet er den Nebel, der in den Rätseln des Geschlechtsempfindens dunkelt. Langsam geht der Vorhang über der Tragödie des Jünglings auf, der an der Welt erkrankt, in das Kinderobdach flüchtet. In Zwiegesprächen, die ab- und aufschwellen, gleich einer feierlichen, sehnsüchtigen Melodie, steigen Erkenntnisse aus Ungesagtem. An einem Sterbebett entfernen sich zwei Menschen voneinander, die eine Einheit wähnten. Noch flammt es, gleich Abendröte der im Untergang begriffenen Sonne, über das Dämmer der Entfremdung, noch tasten Hände suchend nach der Liebkosung der Ehrerbietung und der Zärtlichkeit. Doch die Gebärde geht ins Leere, ihres inneren Sinns beraubt. Der Tod zerreißt die letzten Schleier. In den Aufzeichnungen ihres Sohns findet die Mutter ihr Bild vom Altar der Anbetung herabgestürzt. Ihn selbst davor mit der Wahrheit, wie mit einer Fackel, in die Tiefe ihrer Menschlichkeiten leuchtend. Daß er zugrunde gehen mußte in der Fremde, die Hüterin der Heimat klagt er darum an. Zu selbstsüchtig hat sie ihn vergöttert, zu heftig braunte Frauenleidenschaft in ihrer Mutterschwärmerei. Aus der Bitternis ihres unerfüllten Weibtums hat sie Gesetze des Entsagens um ihn aufgestellt, den Trieb seiner Natur verkümmert und verbogen, um ihn uneingeschränkter zu besitzen, war sie ruhelos bemüht gewesen, den aus sich Entlassenen wieder in ihr Ich zurückzuholen. Eine Heilige. Und lebte doch in Sünde.

Voll Scham und Zorn erfährt die Leserin den Einbruch in verschlossene Kammern ihrer Seele, die zu betreten sie der Mahnung des Gewissens niemals zugestand. Ehrliche Betrügerin ist sie bisher gewesen, nun erst rettet sie sich in bewußte Fälschung. Ein Geist, der dieses Urteil wagte, mußte irr gewesen sein. Der Richterspruch entzweigerissen, so war er nie gefällt. Einem Phantom widmet sie die Treue ihrer absteigenden Tage, ihr Alter ist nichts als Gottesdienst an einem Hügel, der sich über ihrer Lebenslüge wölbt.

„Jeden Abend war das ihr Weg. Alles neigte sich und grüßte ehrfurchtsvoll. Man sah nur der hochgestellten Flechten Silberkrone, den milden Glanz um ihren Kopf. Voll Andacht blickten sie ihr lange nach, der Schmerzensmutter an dem Grab des Sohnes."

(Nicht, daß du mich belogst, daß ich dir nicht mehr glaube, hat mich erschüttert. Nietzsche.)

Auguste Hauschner.

*) Franz Ferdinand Baumgarten „Die Mutter". Eine Erzählung. Berlin, Ernst Rowohlt Verlag, 1921.

Karl Ernst Osthaus, der Begründer des Hagener Folkwang-Museums, ist in Meran, wo er von seinem Lungenleiden Heilung suchte, gestorben. Osthaus, Typus des leidenschaftlichen Dilettanten, Gegenwartsmensch, beweglich, empfänglich für alle Ideen der Zeit, planend und fördernd, nicht immer kritisch, hat durch seine Sammlungen, die er im Folkwang-Museum vereinigte, und die einen Ueberblick über die Künste aller Länder und Kulturperioden, soweit sie für die Gegenwart von besonderer Bedeutung sind, geben wollte, durch die Begründung des „Deutschen Museums für Kunst, Handel und Gewerbe", durch seine Betätigung in den Werkbundausstellungen in allen künstlerischen und kulturellen Bewegungen der letzten zwanzig Jahre eine hervorragende Rolle gespielt. Besonders für Hagen und das ganze Industriegebiet wurde er der Vertreter eines neuen Geistes, der diese Gegenden mit starkem kulturellen Leben zu erfüllen half. Osthaus ist nur 47 Jahre alt geworden. Die Leitung des Folkwang-Museums hat, wie wir gestern schon meldeten, Karl With übernommen.

Große Thoma-Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie. Für den nächsten Winter bereitet Geh.-Rat Ludwig Justi eine umfassende Ausstellung des Lebenswerkes Hans Thomas in der Berliner Nationalgalerie vor. Sie soll im alten Hause der Galerie stattfinden, wo die Leitung ein oder zwei Stockwerke für diesen Zweck freizumachen gedenkt, ähnlich wie das seinerzeit für die Menzel-Ausstellung und dann für die deutsche Jahrhundertausstellung geschehen ist.

Zum Besten des Hilfswerks für die deutsche Wissenschaft veranstaltet die Berliner Ortsgruppe des Frauenweltbundes und die internationale Kommission des deutschen Lyzeumklubs am Sonntag, 10. April, 7½ Uhr, im Roswitha-Saal des Klubs, Lützowplatz 8, gemeinsam einen nordischen Kunstabend: Skandinavien und Finnland in Wort und Bild und Ton. Mitwirkende u. a. Prof. Joh. Oehlquist, Bettina Seipp (Deutsches Theater), Lillian v. Graufeldt (Staatsoper), Gabriele Wietrowetz (Violine), Gisela Springer (Klavier), Jacoba Kriegar-Menzel (Gesang). Lichtbilder, Volkstänze.

Kleine Mitteilungen. Am 1. April tritt die Halbmonatsschrift „Stadtbaukunst alter und neuer Zeit" in ihren zweiten Jahrgang. Als Herausgeber zeichnen Cornelius Gurlitt und Bruno Möhring, die Schriftleitung besorgt Walter Lehweß. Die Zeitschrift hat es sich zur Aufgabe gestellt, Sinn und Verständnis für die großen künstlerischen und ethischen Aufgaben der Architektur und des Städtebaues hochzuhalten. — Gita Federn, die Hebbel-Biographin, wird am 1. April im Lessing-Museum aus eigenen Dichtungen vorlesen. — Von Hermann Kasack aufgefundene unbekannte Gedichte Hölderlins aus seiner allerletzten Schaffensperiode werden in den nächsten Tagen im Verlage Banas u. Dette in Hannover erscheinen.

Die Tagung der Chirurgen.

m. Heute vormittag wurde die 45. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Langenbeck-Virchow-Hause unter Vorsitz von Professor Sauerbruch (München) eröffnet. Hauptverhandlungsgegenstände sind die Konstitutionspathologie, die verschiedenen Arten der örtlichen und allgemeinen Betäubung, die Röntgenbehandlung bösartiger Geschwülste, die Knochen- und Gelenktuberkulose. Außerdem sind 77 weitere Vorträge vorgesehen, darunter solche von Chirurgen aus Oesterreich, der Schweiz, Ungarn, Holland, Dänemark. Eine besondere Lichtbildervorführung wird unter anderem den Film als chirurgisches Unterrichtsmittel zeigen. Der Vorsitzende Professor Sauerbruch ging in seiner Eröffnungsrede auch auf den Beschluß des Internationalen Chirurgenkongresses ein, wonach die deutschen Kollegen wegen des bekannten Manifestes der 93 Professoren auszuschließen seien; übrigens hatte kein Chirurg das Manifest unterzeichnet. Auf eine Erklärung des Ausschusses der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie gegen diese Stellungnahme der Entente-Chirurgen ist von dem Schweizerischen Komitee des Internationalen Chirurgenkongresses ein entgegenkommendes Schreiben eingegangen, daß die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen den Gelehrten für wünschenswert hält. Weiter erinnerte Professor Sauerbruch an die vor 50 Jahren erfolgte Anregung zur Gründung der Gesellschaft durch Bernhard v. Langenbeck, die dann im Jahre 1872 ins Leben trat. Er knüpfte daran einen Ausblick auf die gegenwärtigen Aufgaben der Chirurgie, die durch die neuesten biologischen, serologischen und bakteriologischen Forschungen vielfache Anregungen erhalten habe. Keine einseitige Ueberschätzung der technischen Leistungen und kein Außerachtlassen der allgemeinen, großen Gesichtspunkte der Pathologie und Klinik dürfe in der Chirurgie Platz greifen: nur im lebendigen Zusammenhang mit den gesamten biologischen Wissenschaften kann sie dauernde Erfolge erreichen. — Mit großem Beifall wurde eine Sympathieerklärung des Vertreters der Schweizer Chirurgen, Professors Hotz, entgegengenommen.

Die wissenschaftliche Erörterung eröffnete der Leipziger Chirurg Professor Payr mit einem Vortrag über Konstitutionspathologie. Er beleuchtete auf Grund genauester Kenntnis der gesamten biologischen Tatsachen die Vorgänge der Entzündung, Heilung, Gewebsneubildung, Verwachsungen, Versteifungen und Narbenentstehung mit Rücksicht auf diese konstitutionellen Verhältnisse. Inwieweit hier Besonderheiten und Abweichungen ausschlaggebend sind, für die dem Chirurgen begegnenden biologischen Erscheinungen, wie gesteigerte und verminderte Abwehrkräfte des Organismus dabei mitwirken, wurde von Payr klar und überzeugend erörtert.

Ein Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Gegen Reaktion und Großkapital.

Paris, 30. März. (W.T.B.)

Der Internationale Gewerkschaftsbund erläßt aus Anlaß des 1. Mai eine Proklamation an die Arbeiter der ganzen Welt, in der es u. a. heißt, in diesem Jahre müßten die Arbeiterkundgebungen am 1. Mai großartiger denn je werden. Die Reaktionäre in allen Ländern werden immer kühner. Die Bourgoisie widersetze sich mit einer sich steigernden Energie den gerechten Forderungen der Arbeiter. Die Arbeiterorganisationen seien von seiten der Regierungen Reibungen ausgesetzt. Die Bemühungen der Vertreter des Großkapitals, die Regierungen unter Vormundschaft zu bringen, würden jeden Tag stärker. Man müsse sich erinnern an die Greueltaten, die gegen die Kameraden in Irland, in Finnland, in Spanien und in den Vereinigten Staaten begangen worden seien. Man müsse sich ferner erinnern an den Widerstand, den in allen ändern die Verbesserung der sozialen Gesetzgebung, namentlich aber die Begrenzung der Arbeitszeit erfahre. Schließlich müsse der absolute Mangel an gutem Willen betont werden, den die Leitung des Völkerbundes zeige, um die Wiedererhebung Europas herbeizuführen dadurch, daß sie sich weigere, das Wechselkursproblem zu lösen, daß sie sich ferner weigere, die Verteilung der Rohmaterialien für die Industrie zu organisieren. Durch diese Nachlässigkeit der Regierungen und der Kapitalisten werde sich die Arbeitslosigkeit überall verschärfen und infolgedessen der schlechte Ernährungszustand in den Arbeiterfamilien verewigen. Anstatt rasch und energisch die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen durch Unterstützung der Länder, deren Wechselkurs entwertet sei, und durch Begünstigung einer rationellen Verteilung der Rohmaterialien, machten die Leiter des Völkerbundes sich verantwortlich beispielsweise für die Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter in England, Frankreich, Belgien und Holland, während zu gleicher Zeit die deutschen Bergarbeiter gezwungen wären, Ueberstunden zu leisten. Ferner müsse an die Anstrengungen der Bourgeoisie aller Länder erinnert werden, die Sozialisierung der Produktionsmittel zu verhindern. Mehr denn je müßten sich deshalb die Arbeiter zusammenschließen. **Der 1. Mai müsse der Ausgangspunkt einer energischen Handlung zugunsten der von den organisierten Arbeitern am 1. November auf dem letzten Kongreß in London gestellten Forderungen sein, nämlich der Sozialisierung des Bodens und der Produktionsmittel, des Inkrafttretens der Abmachungen von Washington, des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit durch die Regelung der Verteilung der Rohmaterialien.** Der 1. Mai müsse der Propaganda für diese Forderungen gewidmet sein. Die Kundgebung schließt, die Organisationen sollten dafür sorgen, daß am 1. Mai die im Internationalen Gewerkschaftsbund organisierten zehn Millionen Arbeiter sich erheben zur Eroberung einer menschenwürdigen Existenz. „Es lebe der internationale Kampf der Arbeiter!"

*

Die von der englischen Labour Party erlassene Kundgebung gegen den Friedensvertrag und die Zwangsmaßnahmen der Entente ist soeben bei der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, in deutscher Uebersetzung (1,50 Mark) erschienen.

[R]ückkehr des deutschen Botschafters Sthamer nach London.

Der deutsche Botschafter in London, Sthamer, ist, wie wir hören, wieder dort eingetroffen und hat heute morgen die Geschäfte der Botschaft von neuem übernommen. Auf der deutschen Botschaft in London wird, nach einer Londoner Meldung, erklärt, daß Herr Sthamer keinerlei neue deutsche Vorschläge nach London mitgebracht habe. Die deutsche Regierung nehme eine abwartende Haltung ein. Man gibt auf der deutschen Botschaft für die unerwartete Rückkehr Stahmers die Erklärung ab, daß auch der englische und französische Botschafter in Berlin ihre Amtstätigkeit wiederaufgenommen hätten. Die Beziehungen zwischen Deutschland und den Alliierten hätten keine Aenderung erfahren.

---

b-n. Die Kameliendame der Polewitzkaja im Deutschen Theater. Wenn Frankreich und Rußland auch über den Kopf von Deutschland hinweg bald in Vernunftfreundschaft sich die Hände reichen, bald in einem Impuls sich die Herzen zuwerfen, so bleibt es doch wahr, daß im Gegensatz zu den Deutschen die Franzosen für das Russische kein Interesse und keine Spur von Verständnis haben. Und trotz jahrhundertelangen Einflusses französischer Schule, französischer Sitte und Gesellschaft bleibt für die Russen die französische Empfindungswelt verschlossen, das Charakteristische dieser Kunst unübertragbar, jenes wundersame Gemisch von Artistik und Wärme, Raffinement und Empfindung, jene beglückende Ausgeglichenheit, jene Beschwingtheit des Irdischen; das Geheimnis der Dosierung. Und selbst die „Kameliendame", deren Situationen für uns unmöglich geworden, und deren Menschen uns schon so sehr entfremdet sind, daß wir kaum glauben, sie könnten einmal wahr und lebendig gewesen sein, selbst dieses Bühnenstück, gezeigt, längst verwest, atmet doch noch immer dank den Zauberkräften solcher Abstammung.

Und wenn also ich hier sage, die Jelena Polewitzkaja war weder Kameliendame, noch französisch, so ist dies nicht nur aus obigen Gründen kein Tadel. Unsere zeitgenössische Anschauungsart verlangt gar nicht solche reale Wiedergabe. Gibt sie uns eine fesselnde, packende Gestalt, so ist es uns ein innerlich und äußerlich wahres Bild, und sie hat ihre Künstlerschaft bewiesen. Die Polewitzkaja ist und gibt eine vornehme südrussische Dame, die aber ein Kind Turgenjewschen Geistes ist. Das Herz und die Seele Turgenjewscher Frauen leben in ihr. Gesicht, Haltung und Kleidung sind von solcher Schönheit, Reinheit, von solchem Adel, Zeichnung und Führung empfunden und empfindsam, bildhaft und ans Herz gehend, dermaßen, daß wir nicht begreifen, wenn von ihrem „Geschäft" die Rede ist, oder wenn sie von Geschäften redet. Wir sind nur gefangen von dieser schönen Gestalt und glauben nur an ihr Leiden, ohne zu fragen, um was sie leidet. In ihrem Lieben gemahnt sie uns an die kristallenen Damen der russischen Spätromantik, in ihrem Dulden bisweilen an russische Märtyrerinnen. Wenn sie aber auf die Forderung Vater Duvals hin gleich einem gehetzten Wild über die Bühne rast, so fehlt der Russin das, was aus der liebesstarken Französin käme, der Schrei der Bestie. Und dies ist vielleicht auch gut. Denn solch ein Schrei würde das Bild der Schönheit nur zerreißen.

Was ihren Partner betrifft, so kann man nur sagen, daß er eher einem Hamlet vom Stadttheater zu Schmerinka glich. Ratow gab den Gaston, sehr amüsant, aber doch schon ein bißchen Odessa. Der Regisseur Dr. Schmidt schlug aus dem Ensemble, was sich herausschlagen läßt, er brachte Tempo hinein. Aber solch einen monströsen **Theaterzettel mit deutscher Transkription französischer Namen durfte er nicht passieren lassen.**

Der mißglückte Staatsstreich des Exkaisers Karl.

Eine „Demarche" der Entente.

Sofortige Rückreise des Exkaisers gefordert.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

I. Wien, 30. März.

England, Frankreich und Italien haben **einen gemeinsamen Schritt** durch ihren Vertreter in Budapest bei der ungarischen Regierung unternommen und **das kategorische Verlangen gestellt, daß die ungarische Regierung die nötigen Maßnahmen ergreife, um die sofortige Abreise des Exkaisers Karl vom ungarischen Boden zu veranlassen.** Gleichzeitig haben die Kabinette der erwähnten drei Großmächte sich auch darüber ins Einvernehmen gesetzt, daß sie eine gemeinsame Demarche bei jenen Nachbarstaaten, deren Gebiet Kaiser Karl bei seiner Rückreise aus Ungarn nach der Schweiz passieren mußte, unternehmen, um die Regierungen der betreffenden Sukzessionsstaaten zu veranlassen, dem Exkaiser freie Durchfahrt zu gestatten. Sobald die Entscheidung, über welches Territorium der Exkaiser reisen solle, gefallen ist und die Regierung dieses Landes ihre Zustimmung zur Durchfahrt des Exkaisers gegeben haben wird, muß nach der einmütigen Auffassung der erwähnten drei Großmächte der Exkaiser sofort den ungarischen Boden verlassen, und eventuell von den ungarischen Behörden dazu gezwungen werden.

Der überraschende Besuch in Budapest.

Die kühle Aufnahme.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

⊙ **Wien**, 30. März.

Ein ungarischer Abgeordneter, der heute nacht aus Budapest in Wien eingetroffen ist, erzählt: Kaiser Karl sei verblüfft gewesen über den Empfang, den er bei den maßgebenden Personen in Budapest gefunden hat. Er hatte erwartet, mit Jubel begrüßt zu werden, was bekanntlich nicht geschehen ist. Es wird berichtet, er habe den Reichsverweser aufgefordert, ihm die Regierungsgewalt zu übergeben. Horthy habe erklärt, er habe die Regierungsgewalt vom Volke erhalten, und wenn er vor die Wahl gestellt werde, ob er dem König oder dem Volke gehorchen solle, so müsse er sich auf die Seite des Volkes stellen. Er werde das Votum des Parlaments abwarten. Daraufhin soll der Kaiser enttäuscht die Burg erlassen haben. Selbst in Kreisen von Anhängern des Kaisers wird versichert, daß er sich durch die unüberlegte Fahrt nach Ungarn um viele Sympathien gebracht und vielleicht sogar endgültig die Aussicht verloren habe, den ungarischen Thron jemals zu besteigen. Aus Prag und aus Belgrad wird gemeldet, daß sowohl die tschechoslowakische als auch die jugoslawische Regierung sofort die schärfsten Vorsichtsmaßnahmen getroffen haben. Es wurden Truppen an die Grenze entsandt und ein scharfer Grenzschutz eingeführt.

Der Exkaiser Karl war Freitag vormittag in Wien eingetroffen. Er befand sich in Begleitung eines Ungarn und trug die Uniform eines Ententeoffiziers. Ob er mit dem Zuge oder mit dem Auto reiste, ist noch nicht festgestellt. Nach einer Version soll er mit der Eisenbahn und zwar über Straßburg gefahren sein. Er hielt sich in Wien den ganzen Freitag über auf und fuhr am Sonnabend vormittag von hier nach Ungarn weiter. Er übernachtete in einem Wiener Palais, man weiß aber noch nicht, in welchem. Freitag abend fand in diesem Palais ihm zu Ehren ein Diner statt, an dem 14 Personen teilnahmen, deren Namen aber noch nicht bekannt sind. Man weiß also noch nicht, ob auch österreichische Persönlichkeiten darunter waren. Der Kaiser verließ Wien im Auto, wieder in Begleitung eines Ungarn. Die letzten Nachrichten besagen, daß er sich nicht mehr in Steinamanger befindet; nach einer anderen Meldung sei er aber noch dort. Die dort befindlichen Garnisontruppen haben ihm angeblich den Treueid geleistet und sich bereit erklärt, mit ihm nach Budapest zu marschieren. Tatsache ist, daß in Wien mit der spanischen Gesandtschaft verhandelt wird, ob der Exkaiser eventuell über Oesterreich zurückreisen könnte. Der Plan zur Rückkehr nach Ungarn soll zwischen der „Orgesch" in München und dem Kardinal-Fürstprimas Cernoch, dessen Neffe Graf Erdödy ein Intimus vom Kaiser Karl ist, vereinbart worden sein. Die Veranlassung dazu sollen Nachrichten aus Ungarn gegeben haben, daß bei einer eventuellen Königswahl nicht er, sondern der junge Erzherzog Albrecht die meisten Aussichten hätte.

Der österreichische Minister des Innern, der gleichzeitig Leiter des Ministeriums für Heereswesen ist, wurde von seinem Urlaub zurückberufen. Heute nachmittag findet in Wien ein Ministerrat statt. Morgen nachmittag wird der Ausschuß für Aeußeres zusammentreten, und man erwartet, daß die Regierung Erklärungen abgeben wird. Die Entente hatte ursprünglich die Absicht, den Exkaiser an einem sicheren Ort zu internieren, hat sich aber dann entschlossen, die ungarische Regierung aufzufordern, sofort Maßnahmen zu ergreifen, um die sofortige Abreise des Kaisers zu veranlassen. Gleichzeitig verhandelt die Entente mit Ungarn wegen der Durchreisebewilligung. Sobald die Entscheidung hierüber getroffen ist, will die Entente den Kaiser veranlassen, die Rückreise alsbald anzutreten. Es verlautet, daß die Schweiz den Exkaiser nicht mehr zurücklassen will, weil er seine Zusage gebrochen habe, auf ihrem Boden keine politischen Konspirationen zu betreiben. In diesem Falle denkt man an einen ständigen Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Spanien.

Eine neue Ententenote.

Um die Ausführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages.

Die interalliierte Militärkontrollkommission hat, wie amtlich gemeldet wird, am 18. März 1921 an die Friedensabteilung des Auswärtigen Amts folgende Note gerichtet:

„In der Pariser Note vom 29. Januar 1921 ist der deutschen Regierung der 28. Februar 1921 als Termin für die Ausführung gewisser militärischer Bestimmungen zugebilligt worden. Aus den Meldungen der Kontrollorgane ist nun folgendes festzustellen: 1. Die Auslieferung der über die zugestandenen Mengen hinaus vorhandenen Waffen ist nicht vollendet. Insbesondere ist neben der planmäßigen Zahl von Maschinengewehren noch die gleiche Zahl von Maschinengewehren zu Uebungszwecken vorhanden, und es existiert eine große Menge auseinandergenommener Waffen unter der Bezeichnung als Ersatzstücke, deren Gesamtwert von der deutschen Regierung selbst auf über eine Milliarde Mark geschätzt ist. Andererseits sind verbotene Waffen (Maschinenpistolen, lange Pistolen, Granatenwerfer) nicht ausgeliefert worden. 2. Das nicht zugelassene Artilleriematerial der Festungen Küstrin, Königsberg und Lötzen-Boyen ist nicht ausgeliefert worden. 3. Die Auslieferung des nicht zugelassenen Artilleriematerials der Küstenbefestigungen ist der Kommission noch nicht angezeigt worden. 4. Die Auslieferung des nicht zugelassenen leichten Festungsmaterials ist zwar bei der Mehrzahl der Festungen im Gange; in Pillau, Marienburg, Königsberg, Lötzen-Boyen und Küstrin hat sie jedoch noch nicht begonnen. Die interalliierte Militärkontrollkommission nimmt Vermerk von den obengenannten Verfehlungen. Sie beehrt sich, förmlich darum zu **ersuchen, daß vor dem 31. März 1921 Abhilfe geschaffen wird.** Sie glaubt ferner hervorheben zu sollen, daß den Bestimmungen der Pariser Note über die Fabriken noch nicht Genüge getan ist."

Auf diese Note hat das Auswärtige Amt am 26. März 1921 folgende **Antwort** gegeben:

„In der Note vom 18. März — Nr. 1448 — gibt die interalliierte Militärkommission der Ansicht Ausdruck, daß Deutschland gewisse Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Ausrüstung des Heeres und der Festungen nicht erfüllt habe. Demgegenüber habe ich folgendes zu erklären:

1. Die Reichswehr besitzt an Geschützen, Minenwerfern, Maschinengewehren, Gewehren und Karabinern nur noch die durch Artikel 164 des Vertrags und das Protokoll von Spaa festgesetzten Mengen. Für die sonstige Bewaffnung des Heeres schreibt der Vertrag keine Zahlen vor. Der Besitz daran überschreitet nicht das Maß dessen, was zur Ausrüstung des 100000-Mann-Heeres erforderlich ist. Die deutsche Regierung ist aber, wie sie bereits früher erklärt hat, bereit, die vorhandenen langen Pistolen und Maschinenpistolen auf die Zahl der zugelassenen Gewehre und Karabiner in Anrechnung zu bringen. Die Uebungswaffen können nicht als Waffen im Sinne des Vertrags betrachtet werden, da sie für eine Verwendung zum scharfen und blinden Schuß dauernd unbrauchbar gemacht sind. Die Annahme, daß auseinandergenommene Waffen im Werte von mehr als einer Milliarde vorhanden seien, ist irrig; wohl aber sind, wie in meiner Note vom 11. Februar dargelegt wurde, Ersatzteile und Halbfabrikate für Waffen und Munition von solchem Werte vorhanden. Fertige Waffen können aus den vorhandenen Teilen ohne Neufabrikation anderer Teile und langwierige Bearbeitung nicht hergestellt werden. Um die zwecklose Zerstörung großer Werte zu vermeiden, hatte die deutsche Regierung bereits im September 1920 vorgeschlagen, die Bestände, soweit sie nicht für die Truppe und die Zeugämter unmittelbar benötigt werden, im besetzten Gebiete lagern zu lassen. Sie hat diesen Vorschlag in ihrer Note vom **11. Februar erneuert. Die Kontrollkommission hat sich in der Note** vom 19. Februar die Antwort darauf vorbehalten. Die Entscheidung der Botschafterkonferenz ist bis jetzt nicht eingegangen.

2. Nach Artikel 180, Abs. 4, und Artikel 167, Abs. 1, des Vertrages von Versailles ist Deutschland berechtigt, das System der befestigten Werke an seiner Süd- und Ostgrenze mit der am 10. Januar 1920 vorhandenen Bestückung zu behalten. Dem Drucke der Alliierten weichend, hat sich die deutsche Regierung gleichwohl entschließen müssen, unter Wahrung des Rechtsstandpunktes, die ganze Artillerieausrüstung der Festungen an der Südgrenze und den größten Teil der Artillerie der Ostfestungen auszuliefern. Sie hat nur für Königsberg, Küstrin und Boyen eine Anzahl von Geschützen zurückbehalten, die zur Verteidigung dieser Festungen unbedingt erforderlich ist. **Unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Osten ist eine Auslieferung dieser Geschütze unmöglich.** Aehnlich ist die Sachlage bei der Ausrüstung der Festungen mit Nahkampfwaffen und Gerät. Dieses Material gehört begrifflich zum System der Festungswerke; die deutsche Regierung hat daher ein vertragliches Recht auf seine Beibehaltung. Ueber ihre Verpflichtungen hinaus hat sie sich genötigt gesehen, für die Festungen an der Südgrenze in die Ablieferung zu willigen. Für die Ostfestungen muß sie an ihrem Recht festhalten.

3. Bei den Küstenwerken ist die Ablieferung des gesamten, von der Kontrollkommission nicht genehmigten Kriegsmaterials im Gange. Die örtlichen Distriktskommissionen sind über die Einzelheiten unterrichtet.

4. In der Angelegenheit der Fabriken zur Herstellung von Kriegsgerät sieht die deutsche Regierung der Beantwortung ihrer Note an die Botschafterkonferenz entgegen, deren Inhalt der Kontrollkommission unter dem 19. März mitgeteilt worden ist. Sie erinnert daran, daß Artikel 168 des Friedensvertrages ihr das Recht gibt, die ihr geeignet erscheinenden Fabriken vorzuschlagen. Den alliierten Regierungen ist nur das Recht vorbehalten, die Zahl der Fabriken zu beschränken, und solche, deren Lage ihnen nicht genehm ist, abzulehnen. **Es verstößt also offenbar gegen den Friedensvertrag, wenn die Kontrollkommissionen das Recht für sich in Anspruch nehmen, Fabriken zu bestimmen, die von der deutschen Regierung überhaupt nicht vorgeschlagen worden sind.**

Die deutsche Regierung hat keiner der Bestimmungen des Friedensvertrages, die die Ausrüstung des Heeres und der Festungen betreffen, zuwidergehandelt. In den Punkten, die zwischen ihr und den alliierten Regierungen strittig sind, ist sie überzeugt, das Recht auf ihrer Seite zu haben. Sie erklärt sich bereit, diese Streitpunkte einem **unparteiischen Schiedsgericht** zu unterbreiten. Ich beehre mich, Sie zu bitten, diesen Vorschlag zur Kenntnis der alliierten Regierungen zu bringen."

L. Paris, 29. März. (Privat-Telegramm.)

Der Korrespondent des „Intransigeant" im Haag meldet, daß die deutschen Reserveoffiziere, die in neutralen Ländern, besonders in Holland sich aufhalten, die Order erhalten haben, sofort nach Deutschland zurückzukehren. Von wem die Order ausgegangen ist, wird in der Meldung nicht gesagt. (Das ist natürlich barer Unsinn; bekanntlich hat Deutschland gar keine Reserveoffiziere mehr!! Die Red.)

Unsere gestrige Meldung von einer bevorstehenden Reise des Berliner italienischen Botschafters nach Rom bestätigt sich. Wie wir hören, ist Herr **Frassati** gestern abgereist. Er wird sich nur 2 bis 3 Tage lang in Rom aufhalten, um mit den maßgebenden Regierungsstellen erneut persönlich Fühlung zu nehmen, und dann zur Regelung einiger privater Angelegenheiten sich auf einige Tage nach Turin begeben. Seine Rückkehr nach Berlin wird in etwa acht Tagen erfolgen.

Morgen voraussichtliches Wetter für Berlin und Umgegend. Zeitweise heiter und am Tage mild, jedoch überwiegend bewölkt bei mäßigen südwestlichen bis westlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Stadträte und Stadtverordnete.

Kein Doppelmandat.

Bei den Wahlen zum Berliner Magistrat und zu den einzelnen Bezirksämtern sind zahlreiche Stadtverordnete und Bezirksverordnete zu Stadträten gewählt worden. An sich ist es gesetzlich zulässig, das Amt eines Stadtrats mit dem eines Stadt- und Bezirksverordneten zu vereinigen. Die Einführung hat aber gezeigt, daß es dabei leicht zu einer Kollision von Pflichten kommen kann, und die demokratische Fraktion der preußischen Landesversammlung hat sich deshalb gegen ein Doppelmandat als Stadtrat und Stadtverordneter ausgesprochen. Obgleich andere Parteien in dieser Beziehung weniger streng sind, hat sich auch die demokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung auf den gleichen Standpunkt gestellt. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende der demokratischen Fraktion, Abgeordneter Otto, der zum Schulrat von Charlottenburg gewählt worden ist, wird deshalb demnächst auf sein Stadtverordnetenmandat verzichten, und einige andere Demokraten in ähnlicher Lage werden seinem Beispiel folgen, so daß sich sowohl in der Stadtverordneten- wie in verschiedenen Bezirksverordnetenversammlungen Verschiebungen ergeben werden. Die Erwägung, daß ein Vertreter der Wähler in seinen Entschlüssen völlig frei sein muß, sollte auch andere Parteien veranlassen, sich diesem Beispiel anzuschließen.

Sonderleerung der Briefkästen am 31. März. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die neuen Postgebühren am 1. April unterliegen die in der Nacht vom 31. März zum 1. April um 12 Uhr 1 Minute und später eingelieferten Sendungen der erhöhten Portopflicht. Der Reichsminister hat zur Vermeidung von Beschwerden angeordnet, daß die Hausbriefkästen der Postanstalten und die Briefkästen der Bahnposten, soweit Kräfte dazu im Dienst sind, um 12 Uhr nachts außergewöhnlich geleert werden. Sendungen aus Briefkästen, die nicht um Mitternacht geleert werden können, sind bei der ersten Leerung am 1. April nicht als unzureichend freigemacht anzusehen, wenn sie nach den niedrigeren Sätzen freigemacht sind.

Die Wahl der Berliner Staatsräte findet, wie bereits mitgeteilt, morgen im Rathause statt. Es werden acht Mitglieder und acht Stellvertreter gewählt. Von den Demokraten werden als Kandidaten Oberbürgermeister Boeß und Stadtverordneter Merten, von den Kommunisten Adolf Hoffmann, von den Unabhängigen Redakteur Helferding, Stadtverordneter Dr. Weinberg und Frau Stadtrat Dr. Weyl genannt. Die drei weiteren Kandidaten der Unabhängigen sind noch nicht genannt. Von den Deutschnationalen werden als Kandidaten Verbandsdirektor Dr. Steiniger und Stadtverordneter Dr. Fabian genannt.

Die deutsche „Gastwirts-Messe" wurde heute in der „Neuen Welt" in der Hasenheide eröffnet. Man findet auf dem großen Komplex die Erzeugnisse von über 600 Firmen. Hotel-, Restaurations- und Küchenbedarfsartikel sind zahlreich vertreten.

Die Reichspost gegen schmutziges Papiergeld. Gegen die Ueberschwemmung mit beschädigten, unsauberen und nicht mehr umlaufsfähigen Darlehnskassenscheinen durch öffentliche Kassen ist die Reichspost jetzt genötigt, sich zur Wehr zu setzen. Die Scheine würden einfach an die Post abgestoßen, die dann die zeitraubende Arbeit des Ordnens, Glättens, Auskniffens der Ecken und der kassenmäßigen Verpackung der Scheine zu machen hätte. Dadurch würde die Abfertigung des Publikums verzögert und die Gefahr vergrößert, daß sich darunter nicht umtauschfähige Scheine befinden, die die Hauptverwaltung der Darlehnskassen nicht umtauscht und von den Postschalterbeamten zu ersetzen seien. Auch aus hygienischen Gründen hält die Post die Erneuerung der beschmutzten Scheine für geboten.

Erdbeben in Kalifornien. Aus Washington wird gemeldet: In Georgestown wurde heute morgen zwischen 3 und 5 Uhr ein sehr heftiges Erdbeben registriert. Das Erdbeben fand in einer Entfernung von 1900 Meilen, also auf kalifornischem Boden, statt.

Der Dynamitanschlag auf die Siegessäule.

Die Täter ins Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Nachdem die polizeilichen Ermittlungen und Vernehmungen zur völligen Aufklärung des verbrecherischen Anschlags abgeschlossen sind, sind die Täter heute der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. Alle Verhafteten haben ein Geständnis abgelegt und besonders Einzelheiten über ihre Vorbereitungen zur Tat eingestanden. Hiernach haben sich die Verbrecher, bevor sie ihre Zusammenkünfte bei dem Kunstmaler Wolff hatten, bereits schon an zwei anderen Stellen getroffen, das erstemal in einem Lokal in der Berlichingenstraße. In diesen geheimen Versammlungen ist ein Mann aufgetreten, der erklärt habe, daß die Revolution viel zu langsam vorwärts schreite und daher beschlossen worden sei, sie durch Gewaltakte in Fluß zu bringen. Er habe gleichzeitig erklärt, daß jetzt mit Sprengstoffen gearbeitet werde. So ist dann der Plan gefaßt worden, zunächst die Siegessäule in die Luft zu sprengen. Es fanden auch Vorbesuche auf dem Königsplatz statt, um die eisernen Türen der Siegessäule zu untersuchen. Der Sprengungsversuch ist deshalb nicht geglückt, da die Attentäter um ihr Leben selbst bangten. Aus diesem Grunde hatten die Verbrecher die Zündschnur noch verlängert und gerade dieser Umstand führte zu dem Mißerfolg. Auch die Wachen im Umkreis der Siegessäule hatten sich schon vor dem verabredeten Signal entfernt. Später trafen sich die Täter in dem bekannten Hause zu Neukölln am Wasser, wo dann auch ihre Verhaftung erfolgte.

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Erich Dombrowski-Lichterfelde; für auswärtige Politik: Josef Schwab-Berlin; für Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt-Wilmersdorf; für das Feuilleton: Erich Vogeler-Tegel; für den Roman: Fritz Engel-Schöneberg; für die Handelszeitung: Dr. Felix Pinner-Wilmersdorf; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Bilz-Charlottenburg; für die Inserate: Heinrich Baron-Schöneberg.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Hierzu 1 Beiblatt.

Berliner Fonds-Börse 30. März 1921.

Vorwiegend fest.

Auch weiterhin ist die Börse hinsichtlich der Aufstandsbewegung in Mittel- und Westdeutschland zuversichtlich gestimmt, da man mit einem Abflauen der Bewegung rechnet. Die Tendenz der Börse war daher vorwiegend fest. Lebhaftes Geschäft war wieder am dtsch. Petroleummarkt, da man noch immer von Schweizer Käufen in Dtsch. Petroleum-Aktien spricht. Gesucht waren auch die Aktien des Nordd. Lloyd, wo eine starke Nachfrage nach dem Bezugsrecht herrscht. Im übrigen war die Geschäftstätigkeit ruhig. Devisen waren schwankend.

Montanwerte: Bismarckhütte 600 (+ 10), Buderus 615 (+ 3), Dtsch-Lux. 323½ (+ 4), Harpen 461 (+ 7), Hoesch 765 (— 5), Phönix 670 (+ 8), Rhein. Braunkohle 657 (+ 7), Rheinstahl 512 — 5½). Schiffahrtsaktien: Dtsch. Austral 392 (— 3), Paket 185½ (+ 2½), Nordd. Lloyd 176¼ (+ 6¼). Chemische Papiere: Anglo Guano 380 (— 3), Bad. Anilin 532½ (— 2½), Th. Goldschmidt 773 (+ 8), Oberkoks 497 (+ 2½). Elektromarkt: A.E.G. 277½ (+ 3), Bergmann 302½ (— 3), Felten & Guilleaume 490 (+ 10), Sachsenwerk 306 (— 4½). Maschinenfabriken usw.: Augsburg-Nürnberg 349¾ (+ 7¼), Böhler 491 (+ 3), Dtsch. Waffen 530 (+ 21½), Köln-Rottweil 345½ (+ 4½), Orenstein & Koppel 537 (+ 3), Zellstoff Waldhof 505 (+ 7), Dtsch. Kali 336 (+ 2), Aschersleben 331 (— 3), Westeregeln 510 (+ 5). Auslands- und Kolonialwerte: Neu Guinea 505 (— 2), Otavi Minen 310½ (— 4½), Schantung 553 (— 3), Oesterr. Kredit 67 (+ 5), Baltimore 431 (+ 5). Bankaktien: Behauptet.

Verlauf: Nicht einheitlich. Harpen 465 (+ 4), Nordd. Lloyd 179 (+ 2¾), Phönix 676 nach 680, Rheinstahl 514 (+ 2), Dtsch. Waffen 581 nach 589, Orenstein & Koppel 530 (— 7), Rheinmetall 339 (+ 4), Zellstoff Waldhof 510 (+ 5), Neu Guinea 518 (+ 13), Dtsch. Petroleum 780 nach 785.

Kassamarkt: Fest.

Höher: Ver. Glanzstoff-Fabr. 40, Baroper Walzwerk 19, Nordd. Steingut 17, Erdmannsdorfer Spinnerei 5, Greppiner Werke 15, Dtsche. Spiegelglas 10½, Hugo Schneider 10, Eschweiler Bergwerk 10, Nordd. Gummi 9, Flöther Masch. 9, Sarotti 30, Sangerhausen Masch. 29, Wissener Metall 15, Köln-Neu-Essen 13, Görlitz Lüders 10, Hotelbetriebsges. 17, Faber Bleistift 25, Berl. Gubener Hut 17, Kahla Porz. 11, Grube Eintracht 10, Lindenberg Stahl 15, Nordd. Wolle 15, Kronprinz Metall 29, Kalker Werkzeug 10.

Niedriger: Concordia chem. Fabr. 30, Linke Vorz.-Akt. 9, Lauchhammer 9, Alexanderwerk 10, Seebeck 12, Braunschw. Jute 14, Stassfurt. chem. Fabr. 10, Kahlbaum 10, Donnersmarckhütte 15, Tittel & Krüger 10, Stralsunder Spielkarten 10, Ver. Thür. Metall 10, Aachener Spinnerei 10.

Rentenmarkt. Wenig verändert.

Freier Verkehr: Pomona 3600, Dt. Kolonial-Anteile 6350—6400, Kaoko 130—133, Kolmanskop 236, Südsee-Phosphat 1700, Sloman 1925, Mansfelder 5200—5300, Heldburg 269, Ronnenberg 338, Dt. Erdöl 975, Dt. Petroleum 785, Russenbank 80¼.

Kurse gegen 2 Uhr: Schantung 554 — Genuss 1910, Dt. Petroleum 780, Dt.-Luxemburg 322½, Gelsenkirchener 343, Phönix 670, Oberbedarf 294, Hohenlohe 265, Rheinstahl 512½, Harpener 470, Paketfahrt 190, Nordd. Lloyd 180, Orenstein & Koppel 529, Russenbank 83, Peter. Inter. 98.

Markkurs (nach Privatmeldungen): Holland 4,54, Zürich 9,15, Kopenhagen 8,98, Stockholm 6,72½.

Kosoluski-Noten 7¾—7,80, Kriegsnoten 12½, Auszahlung Warschau 7.50.

Fortlaufend notierte Papiere. (Ohne Gewähr.)

Einheitskurse (Ohne Gewähr).

[illegible]

Bankdisk. – Devisen		30. 3. Geld	Brief	29. 3. Geld	Brief
5	Deutschld.				
4½	Holland . . . . . Gulden	2167.80	2172.80	2190.30	2194.70
7	Dänemark . . Kronen			1108.85	1111.15
7½	Schweden . . Kronen	1476.—	1479.—	1476.—	1479.—
7	Norwegen . . Kronen			1013.95	1016.05
8	Finnland finn. Mark	152.30	152.70	158.80	159.20
5	Schweiz . . Franken			1091.90	1094.10
5	Oesterr. (alter) . . Kr	—.—	—.—	—.—	—.—
5	Deutsch-Oest. Kronen	16.78	16.82	16.78	16.82
—	Ungarn . . . . . Kronen	19.60½	19.64½	18.85½	18.89½
6	Tsch.-Slowak. Kronen	82.27½	82.47½	82.02½	82.22½
6	Spanien . . . Pesetas			884.10	885.90
7	Amerika . . . . Dollars	62.73	62.87	63.43	63.57
5½	Belgien . . . . Franken			488.50	489.50
7	England . . . . £	240.37	240.87½	249.—	249.50
6	Frankreich . Franken			488.80	439.70
6	Italien . . . . . . Lire			262.20	[illegible]

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts

Beiblatt
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin

* Streifzüge durch das neue Steuerrecht.

Von
Rechtsanwalt **Dr. Max Lion.**

II.*)

Der Generalpardon — eine Falle.

Klagen über die abnehmende Steuermoral finden sich in der Begründung mancher neuerer Steuergesetze. Dass der Steuergesetzgeber selbst und seine ausführenden Organe oft genug die Steuermoral auf eine harte Probe stellen, verdient demgegenüber immer wieder hervorgehoben zu werden, da eine Besserung auf beiden Seiten einsetzen muss. Es ist noch erinnerlich, wie gegen sehr starken Widerspruch im Januar 1920 es zu dem sogenannten Steuernachsichtsgesetze kam, durch das noch einmal eine allgemeine Verzeihung für frühere Verschweigung von Vermögen und Einkommen ausgesprochen werden sollte. Die massgebenden Reichsstellen selbst haben wiederholt in der Presse auf die Bedeutung dieses letzten zu erwartenden Generalpardons hingewiesen. Sie haben darauf aufmerksam gemacht, dass bei Benutzung des Generalpardons nur der verhältnismässig geringe Nachteil einer Auferlegung des zehnfachen Wehrbeitrages in Betracht komme, dass aber im übrigen dem Steuerpflichtigen so die Möglichkeit gegeben sei, früher verschwiegenes Vermögen anzugeben, ohne dass er befürchten müsse, dass ihm die Differenz gegenüber dem Wehrbeitrag mit den hohen Sätzen der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs weggesteuert werde. Andererseits wurden dem Steuerpflichtigen die schweren Nachteile einer weiteren Verschweigung (Konfiskation nach § 3 des Steuernachsichtsgesetzes sowie die Hinterziehungsstrafen) vorgehalten. Eine grosse Anzahl von Steuerpflichtigen hat von diesem Generalpardon Gebrauch gemacht. Sie werden zumeist unangenehm davon überrascht gewesen sein, in welcher Weise die Finanzämter das Steuernachsichtsgesetz gehandhabt haben.

Diese haben zunächst den zehnfachen Wehrbeitrag nacherhoben und hierzu das Anfangsvermögen des Steuerpflichtigen für den 31. Dezember 1913 neu festgestellt. Sie haben diesen berichtigten Wehrbeitragswert ferner für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs nach dem Gesetz vom 10. September 1919 zugrunde gelegt, so dass die Differenz von dieser Abgabe freiblieb. Gleichzeitig aber haben sie daneben auf das alte Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916 zurückgegriffen, das bekanntlich ebenfalls den Vermögenszuwachs vom Wehrbeitrage bis zum Ende 1916 mit hohen Sätzen erfasste. Sie haben auf Grund dieses früheren Gesetzes eine Neuveranlagung vorgenommen und sind hierbei ohne jede Rücksicht auf die berichtigenden Angaben des Steuerpflichtigen von dem alten, unberichtigten Wehrbeitrage ausgegangen. Sie haben also von der ganzen Differenz, die durch die Berichtigung des Steuerpflichtigen aufgedeckt worden ist, die erste Kriegssteuer erhoben. In keiner der Veröffentlichungen von massgebender Stelle aus war auf die Möglichkeit eines solchen Vorgehens hingewiesen worden. Die Reichstagsdrucksachen enthalten nicht ein Wort darüber, dass dies etwa die Absicht bei der Erlassung des — technisch allerdings höchst unvollkommenen — Nachsichtgesetzes gewesen wäre. Die Möglichkeit war offenbar so entfernt, dass bei der Beratung im Reichstag niemand daran gedacht hat. Wenn sie trotzdem jetzt verwirklicht wird, so berufen sich die Steuerbehörden dabei auf den Wortlaut des Nachsichtgesetzes, das in seinem § 2 von der „Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs" spricht.

Es ist richtig, dass das ältere Gesetz nicht diesen Namen trug, sondern „Kriegssteuergesetz" hiess; es war aber in seinem Hauptteil nichts anderes als eine „Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs". Selbst wenn man aber rechtlich sich derartig an den Buchstaben klammern will, so wäre hier einmal ein Fall gewesen, wo ein zweifellos unerwünschter Erfolg der Gesetzesbestimmungen unbedingt durch die Anwendung hätte ausgeschlossen werden müssen. Die Steuerbehörden, insbesondere das Reichsfinanzministerium haben diesen Weg nicht betreten wollen, sondern verweisen auf Billigkeitserlass im Einzelfalle. Abgesehen davon, dass dies ein zweifelhafter Rechtsbehelf ist, muss hier die oben zu Eingang enthaltene allgemeine Erwägung ausschlaggebend sein. Es liegt eine ungerechtfertigte Bereicherung des Staates vor. Derselbe Reichsfiskus, der den Wehrbeitrag nachträglich berichtigt, um die Strafe des zehnfachen Betrages erheben zu können, der ferner die Berichtigung gelten lässt gegenüber der neuen Kriegszuwachssteuer (welche ausdrücklich die alte in sich enthalten sollte), will diese für zwei Steuern berechnete Richtigstellung im selben Atemzuge für eine dritte nicht gelten lassen, um hier auf Grund des rein formalen Fortbestandes des alten Wehrbeitragsbescheides aus einem nachgewiesenermassen nur auf dem Papier stehenden „Zuwachs" eine hohe Abgabe erheben zu können. Es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, wie solches Verfahren eines privatrechtlichen Gläubigers vor den Zivilgerichten beurteilt würde. Der Reichsfiskus jedenfalls darf von einem solchen rein formalen Vorteil keinen Gebrauch machen. Wenn der Reichsfinanzminister nicht glaubt, allgemein von der Erhebung der alten Kriegssteuer absehen zu können, so muss die Gesetzgebung eingreifen. Jetzt ist nämlich auch rechnerisch die Lage derjenigen, die im Vertrauen auf den Generalpardon berichtigt haben, häufig viel ungünstiger, als wenn sie einfach die verschwiegene Differenz dem neuen Zuwachssteuergesetz hätten unterwerfen lassen, da die beim Generalpardon nachzuerhebenden Steuern in vielen Fällen höher sind, als es die neue Kriegsabgabe gewesen wäre.

Wer dem Versprechen des Staates misstraute, hat also nicht nur Geld, sondern auch noch die Unannehmlichkeit gespart, unrichtige Angaben aufdecken zu müssen. Kaum etwas dürfte der Steuermoral so geschadet haben, wie diese Gesetzesausführung, durch die eine Wohltat zur Plage wird. Inzwischen muss allen Betroffenen empfohlen werden, sich mit Erlassanträgen an den Reichsfinanzminister zu wenden, damit wenigstens die zuständige Stelle von allen Fällen genaue Kenntnis erhält.

* Zur Frage der Lieferwerksbescheinigungen.

Wir haben uns bereits des öfteren mit den Unbilligkeiten beschäftigt, die dem Exporthandel aus dem Zwang erwachsen, eine Lieferwerksbescheinigung beizubringen, um eine Ausfuhrbewilligung zu erhalten. Dazu wird uns neuerdings wieder ein charakteristischer Fall mitgeteilt:

Es lag aus der Schweiz ein Auftrag auf Lieferung einer bestimmten Maschine vor und zwar zum Preise von 19 000 M. Die betreffende Exportfirma wandte sich an eine für die Herstellung dieser Spezialmaschine besonders in Frage kommende Fabrik, die ihr die Maschine ohne Kenntnis des Bestimmungslandes zum Preise von rund 13 000 M. anbot. Die Aussenhandelsstelle erklärte nun, für die Ausfuhrgenehmigung eine Bescheinigung des Lieferwerks verlangen zu müssen. Diese Bescheinigung wiederum wurde von der Fabrik von der Zahlung eines Preises von rund 19 000 M. gegenüber rund 13 000 M. abhängig gemacht. Unter diesen Umständen fiel für die exportierende Firma, die den Auftrag auf Grund enger Geschäftsbeziehungen erhalten hatte, jede Veranlassung fort, den Auftrag auszuführen, da eine Verdienstmöglichkeit für sie ja gar nicht mehr vorgelegen hätte, und das Geschäft scheiterte. Es erscheint fraglich, was mehr Verurteilung verdient, nämlich das Verlangen der Aussenhandelsstelle nach Beibringung einer Lieferwerksbescheinigung, das geeignet ist, dem betreffenden Fabrikanten zum Schaden des Exporteurs einen Sondervorteil zuzuschanzen, oder das Verhalten der betreffenden Fabrik, die lieber auf die Ausführung einer Maschine zu dem doch sicher ebenfalls noch Nutzen abwerfenden normalen Inlandspreise verzichtete, nur um den gesamten Exportgewinn in die eigene Tasche zu leiten. Den Schaden hat auf jeden Fall die deutsche Volkswirtschaft und zwar durch die Verschlechterung der Handelsbilanz, den Fortfall der Ausfuhrabgabe und die Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Wir können uns diesen Ausführungen nur anschliessen. In gewissen Fällen mag aus technischen Gründen der Aussenhandelskontrolle eine Werklieferungsbescheinigung von den Aussenhandelsstellen benötigt werden. Aber selbst dort, wo die Ausführungen kontingentiert sind, sollten dem Handel innerhalb dieses Kontingents gewisse Mengen zur Ausfuhr ohne Lieferwerksbescheinigung freigegeben sein. Im übrigen aber sollten sich die Aussenhandelsstellen auf die Preiskontrolle beschränken, nicht aber ihre Preisprüfungstätigkeit darauf erstrecken, zu welchem Preise das Fabrikat im Inland gekauft worden ist. Der aus dem Export entfallende Gewinn sollte dem Exporteur zufallen, d. h. dem, der die Exportmöglichkeit und damit den Nutzen für die Handelsbilanz schafft. Ohne Rücksicht darauf, ob er Produzent oder Händler dieses Fabrikates ist.

Die Erwerbslosigkeit im Februar. Am 1. März 1921 stellte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf 428 000, darunter 348 000 männliche und 80 000 weibliche, die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützte Familienangehörige) auf 495 000. Die mit Ende des Winters von vielen Seiten erhoffte Milderung der Erwerbslosigkeit ist damit leider ausgeglieben, denn die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist annähernd die gleiche wie zu Anfang Februar (433 000). Andererseits ist es durch den Aufbau der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die gegen 200 000 Erwerbslosen Beschäftigung verschafft hat, gelungen, wenigstens ein Anschwellen der unterstützten Erwerbslosen zu vermeiden, trotzdem die wirtschaftliche Krise die Lage des Arbeitsmarktes ausserordentlich erschwert. Allerdings bleibt bei all diesen Zahlen zu berücksichtigen, dass die unterstützten Erwerbslosen nur einen Ausschnitt aus dem Kreise der arbeitslosen Bevölkerung darstellen und dass nach wie vor ein ganz erheblicher Bevölkerungsteil das gewohnte Arbeitseinkommen entweder ganz oder zum Teil entbehrt.

*** Opposition in der Generalversammlung der Berlin-Gubener Hutfabrik.** In der ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft, in der 4360 Aktien mit ebensoviel Stimmen vertreten waren, machte sich gegen die Verwaltung und die Form des Geschäftsberichts sowie der Gewinn- und Verlustrechnung eine scharfe Opposition geltend, die geführt und vertreten war von Rechtsanwalt Dr. Fuld (Nürnberg), der über 195 Stimmen von Kleinaktionären verfügte.

Die Oppositionsgruppe hatte sich vor einiger Zeit zu einer Interessenvereinigung zusammengeschlossen, die in den Zeitungen die Kleinaktionäre aufgefordert hatte, gegen die Gewinnverteilung für das Jahr 1920 zu opponieren. Der Kernpunkt der Angriffe des Dr. Fuld bestand darin, dass die Bilanz nicht in der genügenden Klarheit abgefasst sei, was auch die Wahrheit der Bilanzierung in Frage stelle. Die Gewinnverteilung, die in diesem Jahre eine Dividende samt Bonus von 46⅔ pCt. vorsehe, stehe in keinem Einklang mit dem Riesengewinn der Gesellschaft. Die Aktionäre hätten in Anbetracht der Geldentwertung Anspruch auf eine völlige Ausschüttung des Reingewinns. Im einzelnen stellte Dr. Fuld verschiedene Anfragen an die Verwaltung, die wegen der angeblich zu wahrenden Diskretion vom Vorsitzenden und den Direktoren jedoch nur teilweise ausführlich beantwortet werden konnten. Auf die mit 17 M. zu Buche stehenden Immobilien- und Mobilienkonten sind, wie die Verwaltung in ihrer Antwort ausführte, im Geschäftsjahr 1920 keine Abschreibungen gemacht worden, da keine Zugänge zu verzeichnen waren. Die mit 10,8 Mill. M. bewerteten Inventurvorräte seien zwar vorsichtig bewertet, enthielten aber keine stillen Reserven. (? Die Red.) Auch die im Kontokorrentkonto mit 18 Mill. M. erscheinenden Gläubigerforderungen beständen nur aus Warenschulden und enthielten keine Rücklagen. Was die Beteiligung anbelangt, so hätten die Haarhut G. m. b. H. und die Union Filzhut G. m. b. H. im vergangenen Jahre keine Gewinne ergeben. Die Haarhutindustrie läge so schlecht, dass das Lager unbedingt reduziert werden musste. Ferner bmängelte Dr. Fuld, dass die Generalunkosten der Gesellschaft nicht angegeben würden. Auf seine Anfrage hin wurde der Umsatz des Unternehmens inkl. der Nebengesellschaften auf 150 Mill. M. angegeben. Das Steuerkonto betrüge über 2 Mill. M. Ein anderer Aktionär hob hervor, dass in Anbetracht der grossen Gewinne der Gesellschaft eine hinreichende Vorsorge für Arbeiter und Angestellte zu vermissen sei. Die Firma falle mit ihren fünf grossen Betrieben und deren bedeutender Arbeiterzahl der Stadt Guben stark zur Last, so dass es wünschenswert sei, vor Verteilung des Ueberschusses für Siedlungsbauten und andere soziale Zwecke eine Summe von 2,5 Mill. M. zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende führte aus, dass die im letzten Jahre in Höhe von über 2 Mill. M. gezahlten Wirtschaftsbeihilfen von wesentlich grösserer Bedeutung für die Arbeiterschaft seien als die Errichtung von Siedlungsbauten.

Bei der Abstimmung wurde der Rechnungsbeschluss nebst Gewinn- und Verlustrechnung und die vorgeschlagene Verteilung des Reingewinns mit 3903 Stimmen gegen 296 Stimmen genehmigt. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte gegen 195 Stimmen. Die ursprünglich beabsichtigte Verdoppelung des Aktienkapitals auf 12 Mill. M. soll, wie der Vorstand ausführte, zunächst nur teilweise durchgeführt werden, da infolge der Sanktionen das äusserst lukrative Exportgeschäft der Gesellschaft stark leide und manche Anzeichen auf ein Ungünstigerwerden der Geschäftslage schliessen lassen. Es werden daher zunächst nur 3 Mill. M. Stammaktien zu pari den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 2 : 1 angeboten werden. Ueber die Ausgabe der weiteren 3 Mill. M. hat der Aufsichtsrat einstimmig zu entscheiden. Diese Aktien werden für den Fall der Angliederung einiger Unternehmen an die Gesellschaft ausgegeben werden. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Robert Bernheim (Berlin) und Exzellenz v. Winterfeldt

*** Das Hüttenwerk Niederschöneweide Akt.-Ges.** erzielte im Geschäftsjahr 1920 eine Roheinnahme von 20,638 Mill. M. (7,788). Nach Abschreibungen von 0,288 Mill. M. (0,152), von Betriebs- und Handlungsunkosten von 19,132 Mill. M. (6,865) und nach Rückstellungen für Talonsteuer von 0,030 Mill. M. (0,040) verbleibt ein Ueberschuss von 1,197 Mill. M. (0,730), aus dem, wie schon gemeldet, wieder 20 pCt. Dividende auf das von 3 auf 5 Mill. M. erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet und 0,061 Mill. M. (0,041) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Im Geschäftsbericht schreibt die Verwaltung u. a.: „Obwohl wir auch im Berichtsjahr nicht von Produktionsschwierigkeiten verschont blieben, war es uns doch möglich, sämtliche Abteilungen unseres Werks in Niederschöneweide zufriedenstellend zu beschäftigen. Ebenso hat die Entwicklung der neuerrichteten Abteilung für Herstellung von Schriftmetall, Zinnlegierung und Lagermetall den Erwartungen entsprochen. Dagegen musste unsere Abteilung Elektroraffinerie in Velten während mehrerer Monate den Betrieb einstellen." In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen: Warenvorräte mit 11,654 Mill. M. (5,060), Aussenstände mit 4,683 Mill. M., (1,691), Wertpapiere mit 0,182 Mill. M. (0,258). Unter den Passiven stehen Schuldner einschliesslich Kriegssteuerrücklagen mit 8,348 Mill. M. (4,533) zu Buch.

*** Danziger Reederei Akt.-Ges. — 150 pCt. Dividende.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluss. Der Ueberschuss beträgt 8 463 000 M. (2 536 598), wovon 5 Mill. M. zum Wiederaufbau der Flotte noch im Jahresverlauf bestimmt sind. Aufsichtsrats- und Vorstandsbezüge erfordern 1 190 000 M. (815 507). Es gelangt eine Dividende von 150 pCt. (70) zur Verteilung. Die günstigen Zeiten für die Reederei, die zu diesem Dividendenrekord führen, dürften aber inzwischen beendet sein, da Holz- und Erzfrachten fast auf ein Viertel bzw. ein Achtel gesunken, andererseits Assekuranzprämien weiter gestiegen sind.

*** Breslauer Spritkonzern.** Die Spirituosenfirma Hermann Schäffer in Breslau ist unter Beteiligung der Breslauer Spritfabrik Akt.-Ges. in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden.

*** I. P. Bemberg Akt.-Ges.** in Barmen. Wie wir aus Verwaltungskreisen erfahren, ist bei dem Unternehmen ein leichter Brand ausgebrochen, der jedoch bald gelöscht werden konnte. Der Betrieb erleidet, entgegen anderslautenden Meldungen, keinerlei Unterbrechung., der Schaden wird uns als gering bezeichnet.

***Bleistiftfabrik Akt.-Ges. Faber.** Der Aufsichtsrat beantragt eine Kapitalerhöhung um 4,4 Mill. M. Davon sollen 400 000 M. 6proz. Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht zu einem Kurse von 100 pCt. ausgegeben werden.

Zweigniederlassung französischer Textilindustrieller im besetzten deutschen Gebiet. Wenngleich schon jetzt viele französische Textilfirmen, insbesondere die des Elsass, in den besetzten Gebieten Niederlassungen haben, so erregt es doch laut „Corr. Text." Aufsehen, dass die Vereinigung der nordfranzösischen Textilexportindustrie beschlossen hat, auch ihrerseits im besetzten Rheinland Filialen zu errichten. Es kommen hier hauptsächlich Erzeugnisse der Wollindustrie in Betracht.

Waren-Markt.

Nichtamtlich sind am 30. März im Berliner Produktenverkehr folgende Preise ermittelt für 50 kg ab Station: Speiseerbsen, Viktoria 125 bis 136 M., kleinere 115—120 M., Futtererbsen 100—115 M., Peluschken 93—98 M., Ackerbohnen 110—114 M., Wicken 60—85 M., Lupinen, neue blaue 44—50 M., neue gelbe 50—60 M., Serradella 48—53 M., Raps 210—230 M. nom., Rübsen 5—10 M. darunter, Leinsaat 220—240 M. nom., Trockenschnitzel 49—52 M., Steffenschnitzel 76—80 M., vollwertige Zuckerschnitzel, helle 105—120 M., Rapskuchen 51—70 M., Leinkuchen 130—140 M., Torfmelasse 42—47 M., Heu, lose, gesund und trocken 20—22 M., gut, gesund und trocken 24—26 M., Stroh, drahtgepresst, Weizen- und Roggenstroh 18—20 M., gebündelt 18—20 M., Roggenlangstroh 19—21 M., Haferstroh 17—18 M., Runkelrüben 7—8 M., Mais (Preise um 1½ Uhr) lose, frei Kaiwaggon Hamburg, Plata bahnstehend 125—126 M., März 118 M., April 102 M., Mai 100 M., Mixed bahnstehend 125 M.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in M.)	30. März	29. März
Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz:		
Elektrolytkupfer wire bars	1818	—
Notierungen der Berliner Metallbörse:		
Raffinadekupfer 99—99,8 pCt.	1575	1550—1575
Originalhüttenweichblei	500—510	500
Hüttenrohzink, Preis im privaten Verkehr	640—650	635—645
Remelted Plattenzink	400	400
Originalhüttenaluminium 98—99pCt. i. gek. Blöckchen	2650—2700	2750
do. in Walz- oder Drahtbarren	2725—2800	2700—2850
Bancazinn	4450	4500
Straitszinn	4325	4450
Australzinn	4800	4400
Hüttenzinn, mindestens 99 pCt.	4025	4075
Reinnickel	4200	4200
Antimon-Regulus	700	700
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg fein	950—955	950—960

Altmetallpreise vom 21.—26. März laut Bericht der Metall- u. Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin (tiegelrecht verpackt in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bzw. Zuschlag): Altkupfer 1325—1430 M., Altrotguss 1025—1125 M., Altmessing 500—575 M., Messingspäne 475—500 M., Altzink 275—300 M., neue Zinkabfälle ca. 350—410 M., Zinkzünderlegierung 310—330 M., Altblei 350—380 M., Aluminiumabfälle 1600 bis 1800 M., alles per 100 kg.

Die Salzherings-Gesellschaft m. b. H. teilt mit: Preisliste XIII, gültig ab 29. März 21, morgens: Norweger 1919er Sloeheringe 75 M., Vaarheringe 75 M., 1918er Sloeheringe 60 M., Vaarheringe 60 M. Die Preise verstehen sich für 1/1 Fass ab Lager Seeplatz einschl. Gebinde, bei vorheriger Zahlung und gemäss Bedingungen vom 12. Januar 1921. Ab Inlandlägern bekannte Zuschläge. Die erhebliche Herabsetzung der Preise ist vorgenommen, um den Verbrauch in weiterem Umfange anzuregen.

Berliner Wäschefabrik Akt.-Ges. vorm. Gebr. Ritter zu Berlin. Warengewinn 1 578 052 M. (656 628). Handlungsunkosten 1 166 618 M. (381 052), Abschreibungen 89 414 M. (57 283). Ueberschuss 262 305 M. (171 767). 10 pCt. auf ein Aktienkapital von 3 Mill. M. (10 pCt. auf 1 Mill. M.). Nach der Jahresrechnung stieg das Warenkonto auf 4 203 340 M. (1 743 652), Schuldner auf 1 166 618 M. (927 509). Kasse und Bankguthaben betragen 267 695 M. (297 797); unter Verpflichtungen erscheinen Gläubiger mit 2 889 825 M. (2 078 715).

Bronzefarbwerke Schlenk in Barnsdorf: 12 pCt. (8).

Amerikanische Telegramme.

*** New-York,** 29. März. (Privat-Funkspruch.) Die Fondsbörse eröffnete in schwacher Stimmung. Besonders waren Kupferwerte dringend angeboten, da die Betriebsberichte ungünstig lauteten. Auch die Dividendenaussichten vieler Industriegesellschaften wurden pessimistisch beurteilt, und es machte sich infolgedessen bald dringendes Angebot in Industriewerten geltend. Im weiteren Verlaufe konnte sich der Markt erholen, da die Kontermine zu umfangreichen Deckungen in Spezialwerten schritt. Später trat lebhafte Nachfrage nach Eisenbahnwerten hervor, da aus Washington anregende Berichte einliefen, nach denen sich das Kabinett mit der Lage der Eisenbahnen befasst habe und eine den Bahnen günstige Lösung in Erwägung ziehe. Zum Schluss des Marktes gestaltete sich die Tendenz daher sehr fest. Der Umsatz betrug 680 000 Stück Aktien.

New-York, 29. März. (Privat-Funkspruch.)

	29. 3.	28. 3.
Geldsätze	6 1/2	6 1/2
Wechsel a. Berlin	1,58	1,59
do. a. Paris (Sicht)	6,94	6,91
do. a. London (60 T.)	3,87,37	3,86,75
do. Cable Transfers	3,91,87	3,91,25
Belgien	7,26	7,23
Schweiz	17,28	17,21
Madrid	13,97	13,96
Silber Inland	99 1/2	99 1/2
do. Ausland	57 1/4	57 1/4
Atchison Top. u. St. Fé	81 1/8	80
do. pref.	78 1/2	76
Baltimore u. Ohio	34	32 1/2
Canadian Pacific	113 1/2	113
Chesapeake u. Ohio	60 1/2	59
Chicago, Milw. u. St. Paul	26	25
Chic. Rock-Island. u. Pac.	26 3/4	25 7/8
Denver u. Rio Grande	0 7/8	1
Erie	12 5/8	12 1/8
Great Northern pref.	74	73 1/8
Illinois Central	86 1/2	86 3/8
Intebor. Consol. Corp.	5	5
Cansas City & South.	25 3/4	24 3/8
do. pref.	50	49
Louisville u. Nashville	99 3/8	99 5/8
Missouri, Kans. u. Texas	2 1/8	2
Missouri Pacific	18 1/4	17 1/8

	29. 3.	28. 3.
Nat. Ry of Mex and pref.	4 3/4 K	4 3/4 K
N.Y. Centr. & Huds. Riv.	70 1/2	70
N.Y. Ontario u. Western	17	16 1/4
Norfolk u. Western	96	95 1/8
Northern Pacific	79	78 1/8
Pennsylvania	[illegible]	[illegible]
Reading	66 1/4	64 1/8
St. Louis u. St. Francisco	21 7/8	21
Southern Railway	21 1/4	20 1/8
do. Pacific	75 3/4	74 7/8
Texas u. Pacific	22 3/8	20 3/8
Union Pacific	119	117
Wabash pref.	20 3/4	19 1/4
American Can.	30	29 5/8
Amer. Car. u. Foundry	123	122 1/2
Amer. Hide & Leath Co.	9 3/4	9
do. do. pref.	45	44 5/8
Americ. Smelting Ref.	36 1/2	36 1/2
Anaconda Copper	36 1/8	35 5/8
Bethleh. Steel	58 1/4	57 1/2
Central Leather	39 3/4	38 5/8
Intern. Mercant. Marine	13 1/2	13 1/2
do. do. pref.	51 5/4	51 1/8
Studebaker Corporation	67 3/8	68
Unit. Stat. Steel Corp.	81 3/8	81 3/8
do. do. pref.	110	110
Aktienumsatz	680 000	701 000

*** New-York,** 29. März. (Privat-Funkspruch.) Bahnausweise für Februar: Missouri Pacificbahn: Bruttoeinnahmen minus 1 086 000 Doll., Nettoeinnahmen minus 1 029 000 Doll. Illinois Central-Bahn: Bruttoeinnahmen minus 307 000 Doll., Nettoeinnahmen plus 301 000 Doll. Chicago and Northwestern Bahn: Bruttoeinnahmen minus 524 000 Doll., Nettodefizit Abnahme 491 000 Doll. — Aus Paris wurden 5 500 000 Doll., aus Südamerika 1 000 000 Doll. Gold eingeführt. — Im Februar wurden insgesamt in den Vereinigten Staaten 27,8 Mill. Doll. Gold eingeführt gegenüber einer Ausfuhr von 1 Mill. Doll. Im Januar hatten die entsprechenden Zahlen 38,2 und 2,7 Mill. Doll. betragen, im Dezember 56,3 und 17,1 Mill. Doll. Gold. Von der diesjährigen Goldeinfuhr entfiel etwa die Hälfte auf England, 1/3 auf Frankreich, und etwa ¼ auf den fernen Osten. — Die Rohgummieinfuhr in die Vereinigten Staaten hat im Februar stark abgenommen. Es wurden nur 3839 To. eingeführt gegen 14 177 To. im Januar und 32 994 To. im Februar 1920. — Der Aktienumsatz der New-Yorker Fondsbörse betrug im Februar 9 650 169 Stück gegen 16 472 794 Stück im Januar und 21 879 684 Stück im Februar 1920. Bonds wurden im Februar im Werte von 222,6 Mill. Doll. umgesetzt gegen 298,2 Mill. Doll. im Januar und 309,6 Mill. Doll. vor einem Jahre. — Für einen Börsensitz wurden kürzlich 99 000 Doll. bezahlt.

BERLINER HANDELSREGISTER.

Abt. A. Willy P. F. Ahlgrimm. Charlottenburg, Scharrenstr. 10. (Techn. Oele und Fette.) — Samuel Jurovics. Berlin, Kl. Präsidentenstrasse 3. (Buchhandlung.) — Gustav Blumenfeld. Berlin, Händelstrasse 4. (Seiden-Ag.) — Karl Hübner. Berlin, Genthiner Str. 36. (Möbelhdlg.) — Bruno Gehlen. Berlin-Steglitz, Schlossstr. 7. (Pianos.)

Abt. B. C. O. Fritsch Verwaltungs G. m. b. H. Berlin, Schiffbauerdamm 28. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Rentner Otto Fritsch. — Ernst Heider & A. Frommberg, Torfindustriebedarf G. m. b. H. Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 23. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Kaufm. Ernst Heider u. Tiefb.-Techn. Alfons Frommberg. — Deutsche Landsiedlung G. m. b. H. Berlin, Am Karlsbad 19. Stammk.: 40 000 M. Geschäftsf.: Dr. jur. Günther Bibo u. a. — Albertini-Filmgesellschaft m. b. H. Berlin, Friedrichstr. 12. Stammk.: 200 000 M. Geschäftsf.: Kaufl. Jacob Karol u. Ernst Hugo Correll. — „Fedra" Fachtechnische Elektromotoren- und Dynamo-Reparaturen, Ankerwickelei G. m. b. H. Berlin, Hochstr. 43. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Kaufm. Willi Strauss und Albert Bernhardt. — Be-Ha-We Berliner Herren-Wäsche-Fabrikationsgesellschaft m. b. H. Berlin, Klosterstr. 45. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Erich Walter. — D. Grimberg & Co. G. m. b. H. Berlin, Lützowstr. 8. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Kaufm. David Grimberg. — Amo Wein- und Spirituosen-Grosshandlung G. m. b. H. Berlin, Veteranenstrasse 1—2. Stammk.: 50 000 M. Geschäftsf.: Kaufm. August Opitz u. a. — Deutsch-Schweizerische Handelsgesellschaft für Ein- und Ausfuhr m. b. H. Berlin, Charlottenstr. 46. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Direktor Alfons Steinke. — Agentur und Kommissionsgesellschaft m. b. H. Charlottenburg, Kurfürstenallee 42. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Kaufl. Robert Baumgarte und Emil Biber. — Juwelen und Edelmetalle An- und Verkauf „Record" G. m. b. H. Berlin, Charlottenstr. 25. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Juwelier Alexander Pinkert. — Stabernacks Werkstätte für Möbel und Innenausbau G. m. b. H. Berlin-Lankwitz, Bruchwitzstrasse 16. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Kaufl. Willy Stabernack und Alfred Nürnberg. — Zeitungsgesellschaft m. b. H. Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 9, bei Schäfer. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Verlagsdirektor Emil Schäfer.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

*** Berliner Konkurse.** Im Konkurs der „Zeus" Präzisions-Maschinen- und Werkzeugbau-Ges. m. b. H. in Berlin, Urbanstrasse 114/115, rechnet der Verwalter Teichner zunächst mit 220 149 M. Kontokorrentforderungen und 105 000 M. noch strittige Forderungen. Voraussichtlich kommen noch absonderungsberechtigte Forderungen in Betracht. Obgleich etwa 133 000 M. Aktiven vorhanden sind, lässt sich jedoch bei der noch unklaren Sachlage noch keine Dividende angeben.

*) Vergl. den Aufsatz in Nr. 130.

Die Heilung der Frauenkrankheiten durch künstliche Höhensonne.

Von F. Kort, Direktor des künstl. Höhensonnenbades „Aktis".

Zu den mit Recht gefürchtetsten und für die ganze Familie verderblichsten Krankheiten gehören die Frauenleiden, da sie in sehr vielen Fällen zu frühem Siechtum und oft zum Tode führen. Viele Frauen verfallen dem Messer des Chirurgen, und auch dieser kann leider oft das traurige Ende nur hinausschieben.

Es verdient in weitesten Kreisen bekannt zu werden, daß gerade bei Frauenkrankheiten sich die künstliche Höhensonne als besonders wirksam erweist und in vielen Fällen sogar Operationen unnötig macht. Aber wenn dies naturgemäße wunderbare Heilmittel oft noch in verzweifelten Fällen Hilfe bringt, so soll man doch nicht bis zuletzt damit warten. Fast alle jungen Mädchen sind heutzutage blutarm und bleichsüchtig, und in diesen oft gering geachteten Krankheiten liegt häufig der Keim zu späteren schweren Frauenleiden. Und gerade bei Blutarmut und Bleichsucht hat die künstliche Höhensonne eine hervorragende Heilkraft. Der Hämoglobingehalt des Blutes vermehrt sich, und der Stoffwechsel wird befördert, die Menstruation erfolgt ohne Störung und vollständig schmerzlos. Das ganze Aussehen wird anders, es wird frisch und blühend, und die Gesundheit ist aus den Augen zu lesen. Kein junges Mädchen dürfte in die Ehe treten, ohne ihren Körper und besonders das Blut durch Bestrahlung gesund gemacht zu haben.

Besonders für werdende Mütter ist die Höhensonne ein Segen und sollte von Beginn an genommen werden. Dann wird diese Zeit bis zur Entbindung wieder, wie sich ein berühmter Arzt ausdrückte, „der Gipfel der Gesundheit", während sie sonst mit vielen Uebelständen und Schmerzen verbunden ist. Auch nach der Entbindung, und besonders nach Fehlgeburten, die den Körper außerordentlich angreifen, ist die Bestrahlung sehr heilbringend.

Eine sehr gefährliche Zeit tritt für die Frau ein beim Beginne der Wechseljahre, und viele werden von diesem Zeitpunkte an Krankheit und Schmerzen bis zum Lebensende nicht mehr los. Auch diesen kann die künstliche Höhensonne, richtig angewandt, noch völlige Heilung bringen, und sie werden nach wenigen Bestrahlungen schon Linderung ihrer Schmerzen finden. Ich kann leider in dem Rahmen eines Zeitungsartikels die Frauenleiden nicht so gründlich besprechen, wie es eigentlich nötig wäre. Ich gebe aber allen Leserinnen dieses Blattes in meinen Sprechstunden von 10—1 und 4—7½ Uhr (Sonntags nicht) im künstlichen Höhensonnenbad „Aktis", Belle-Alliance-Platz 6a **(genau auf Adresse achten), kostenlos Auskunft.** Auch kann von obiger Anstalt eine Druckschrift Nr. 4b über die Heilwirkungen der künstlichen Höhensonne kostenfrei bezogen werden. Die Preise für die Bestrahlungen sind sehr gering und selbst für Minderbemittelte erschwinglich. Sie betragen zurzeit bei einer Kur von 15 Bestrahlungen 6 Mark die Einzelbestrahlung. Bei Blutarmut und Bleichsucht können auch bis zu vier Personen zusammen bestrahlt werden, wodurch sich die Preise bedeutend (bis zu 4 Mark herunter) ermäßigen.

Bilanz per 31. Dezember 1920

Aktiva.	M.	pf
An Grubengerechtsame	5 .8 965	2·
„ Grubenfeld Holzweissig	4 700 000	
„ Grundstücke	272 000	—
„ Gebäude	2 200 000	—
„ Schachtanlagen	13 000	—
„ Maschinen	1 400 000	—
„ Eisenbahnen	1 500 000	-
„ Brikettfabrik	2 500 000	—
„ Elektrische Zentrale Holzweissig	1 800 000	—
„ Nasspresse	1	-
„ Inventar	4	-
„ Utensilien	1	—
„ Gruben-Wasserleitung	190 000	—
„ Wasserleitung Holzweissig	1	—
„ Wasserleitung Grube Friedrich III	1	—
„ Wege	1	
„ Fahrzeuge	1	—
„ Tagebaue	500 000	-
„ Interims Conto Grube Ludwig	2 177 128	32
„ Materialien	4 478 569	64
„ Vorräte (Kohlen, Briketts, Pressteine, Ziegel	595 15.	50
„ Effekten und Beteiligungen	3 003 053	84
„ Schuldner	38 117 598	12
„ Hypotheken	1 500	—
„ Cassa	283 103	86
	64 437 078	68

Passiva.	M.	pf
Per Aktien-Kapital	18 000 000	—
„ Schuldverschreibungen (Anleihe 1904)	1 675 000	-
„ „ („ 1919)	10 000 000	
„ „ („ 1920)	6 000 000	—
„ Hypotheken	490 000	—
„ Reservefonds	2 681 117	83
„ Spezialreserve	500 000	—
„ Gläubiger	21 186 34·	94
„ Dividenden	9 0.6	
„ Schuldverschreibungs-Zinsen (Anleihe 1904)	9 696	41
„ „ („ 1919)	31 331	65
„ „ („ 1920)	186	25
„ Schuldverschreibungseinlös („ 1904)	9 690	—
„ Beamten- u. Arbeiter-Unterstützungsfonds	85 729	88
„ Schuldverschreibungs-Agio-Reserve	33 509	—
„ Talonsteuer-Reserve	25 000	—
„ Gewinn	8 698 681	22
	64 437 078	68

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1920.

Debet.	M.	pf
An Betrieb	81 165 820	5
„ Steuern und Abgaben	2 326 98.	38
„ Versicherung	164 512	81
„ Knappschaftsberufsgenossenschafts u. Angestellten-Versicherungs-Beiträge	762 783	08
„ Handlungsunkosten	1 048 896	11
„ Schuldverschreibungszinsen	795 375	—
„ Abschreibungen	4 168 108	14
„ Saldo	8 69. 681	22
	94 115 613	82

Kredit.	M	pf
Per Gewinn- und Verlust:		
Gewinn-Vortrag aus 1919	20 542	29
„ Einnahmen	94 095 071	.8
	94 115 613	32

Edderitz, den 31. Dezember 1920.

Grube Leopold bei Edderitz Aktiengesellschaft.

Fertig.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto habe ich geprüft und mit den ordnungsmässig und richtig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend gefunden.

Edderitz, im März 1921.

(L. S.) **Ernst Gerlach**, staatl. vereidigter Bücherrevisor.

Die Auszahlung der Dividende per 1920 von 12% = M. 120.— pro Aktie erfolgt unter Abzug der Kapitalertragssteuer gegen Einsendung des Dividendenscheines Nr. 32 von heute ab

bei der Nationalbank für Deutschland, Commanditgesellschaft auf Aktien in Berlin,
bei dem Bankhause Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin W., Markgrafenstrasse 36,
bei dem Bankhause N. Helfft & Co., Berlin NW. 7, Unter den Linden 52,
bei der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Dessau,
bei der Anhalt-Dessauischen Landesbank, Filiale Bernburg in Bernburg,
bei der Cöthener Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank, Cöthen,
bei dem Bankhause B. J. Friedheim & Co., Cöthen i. Anh.,
bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg,
bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Cöthen i. Anh.

Edderitz, den 24. März 1921.

Der Vorstand.
K. Fertig.

Bilanz am 31. Dezember 1920

Aktiva.	M.	pf
Grundstück	44 849	60
Fabrikgebäude	2 988 10.	—
Wohngebäude	86 0	—
Maschinen	1 463 600	—
Fabrik-Utensilien	1	-
Fuhrwerk	46 000	—
Kontor-Mobilien u. Utensilien	1	—
Patente	1	-
Vorräte: Rohmaterial, Waren, Materialien, Kohlen	4 482 012	51
Ausstehende Forderungen, Kautionen und sonstige Guthaben	3 857 680	64
Mechan. Weberei Bautzen Anteilscheine	800 000	—
Wertpapiere	3 251 871	68
Kasse-Bestand	17 242	94
Wechsel-Bestand	32 443	10
Vorausbezahlte Prämien	122 0.9	15
	[illegible]	57

Passiva.	M.	pf
Aktien-Kapital	6 000 000	—
Hypotheken	150 000	—
Arbeiter-Unterstützungsfonds	2 634	92
Buchschulden u. Rückstellungen	8 348 336	64
Mechanische Weberei Bautzen G. m. b. H.	800 000	—
Reservefonds	1 215 300	-
Dispositionsfonds	61 500	
Dividende, noch nicht erhoben	22 605	-
Gewinn	417 155	01
	[illegible] 28	57

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.	M.	pf
Feuerversicher.-Prämie	83 863	97
Grundstücks-Unterhaltung	4 246	5
Fabrikgebäude-Unterhaltung	21 959	20
Wohngebde.-Unterhaltung	4 642	78
Maschinen-Unterhaltung	1 021 830	27
Fabr.-Utensilien-Unterhaltung	21 638	24
Fuhrwerks-Unterhaltung	219 198	96
Patente-Unterhaltung	21 018	5
Handlungs-Unkosten	1 544 891	84
Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen	154 046	28
Zinsen	306 767	19
Hypothek-Zinsen	7 000	-
Abschreibungen	79 298	37
Gewinn	417 155	01
	3 906 549	61

Kredit.	M.	pf
Gewinn-Vortrag aus 1919	52 781	17
Gewinn an Waren	3 788 410	94
Mietsertrag	8 024	50
Konto für ausserordentliche Gewinne	57 380	-
	3 906 549	61

Die für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1920 auf 6% festgesetzte Dividende gelangt von **heute** ab gegen Dividendenschein No. 8 bei der **Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft, Berlin W.**, Charlottenstrasse 47 zur Auszahlung.

Berlin und Bautzen, den 19. März 1921.

Jute-Spinnerei und Weberei

Berlin-Bautzen Aktien-Gesellschaft.

Umtausch von Aktien der

Schwarzburgischen Landesbank zu Sondershausen,

Sondershausen

gegen neue Aktien der

Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Meiningen.

Nachdem der Beschluss der ordentlichen Generalversammlung vom 27. Januar 1921, das Grundkapital der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Meiningen, um Mk. 20 000 000.— auf Mk. 40 000 000.— zu erhöhen, in das Handelsregister eingetragen worden ist, ist unser Institut beauftragt worden, den Aktionären unserer Bank nachstehendes Angebot zu machen:

Jedem Besitzer von nom. Mk. 4000.— vollgezahlten Aktien der Schwarzburgischen Landesbank zu Sondershausen, Sondershausen, wird freigestellt, seine Aktien mit Dividendenscheinen für 1920 und ff. gegen nom. Mk. 3000.— neue vollgezahlte Aktien der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Meiningen, mit Dividendenscheinen für das Geschäftsjahr 1920/21 und ff. umzutauschen. Ausserdem werden für je Mk. 4000.— eingereichte Schwarzburgische Landesbank-Aktien Mk. 280.— bar gewährt.

Die Bank für Thüringen hat sich bereit erklärt, von denjenigen Aktionären der Schwarzburgischen Landesbank, die weniger als Mk. 4000.— Aktien besitzen, ihre Stücke auf Grund des ungefähren Kurses, der obigem Angebot entspricht, gegen bar jeweils zu übernehmen.

Die Aktionäre der Schwarzburgischen Landesbank zu Sondershausen, Sondershausen, welche von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, haben ihre Aktien nebst Dividendenbogen in der Zeit

vom 29. März bis 26. April 1921 einschliesslich

bei uns oder unseren Filialen in:

Arnstadt, Ebeleben, Ellrich a. Harz, Greussen, Grossbreitenbach, Jlmenau, Königsee, Nordhausen, Oberweissbach, Rudolstadt, Saalfeld (Saale), Suhl, Stadtilm, Straussfurt, Weida

oder bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Meiningen, oder deren Filialen in:

Apolda, Arnstadt, Coburg, Eisenach, Erfurt, Frankenhausen (Kyffh.), Gotha, Hildburghausen, Jlmenau, Jena, Kahla (S.-A.), Langensalza, Lauscha, Neustadt (Orla), Neustadt a. Saale, Pössneck, Ruhla, Saalfeld (Saale), Salzungen, Sonneberg, Steinach (S.-M.), Suhl, Vacha, Weimar

während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden mit Nummernverzeichnis einzureichen. Ueber die eingereichten Aktien wird Quittung erteilt.

Die Schlussscheine werden dem Einreicher innerhalb dreier Tage nach Einreichung der Aktien der Schwarzburgischen Landesbank zu Sondershausen, Sondershausen, kostenfrei zugesandt.

Die Ausgabe der neuen Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Meiningen, Aktien erfolgt voraussichtlich im April d. Js. bei derjenigen Stelle, bei welcher die Schwarzburgischen Landesbank zu Sondershausen, Sondershausen, Aktien zum Umtausch eingereicht worden sind.

Wir halten das Angebot der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Meiningen, als ein für unsere Aktionäre günstiges.

Sondershausen, im März 1921.

Der Aufsichtsrat und Vorstand

der Schwarzburgischen Landesbank zu Sondershausen.

Schwarzburgische Hypothekenbank in Sondershausen.

Bilanz vom 31. Dezember 1920.

Aktiva.		M.	pf
Noch nicht eingeforderte Einzahlung auf M. 2 000 000 Aktien-Kapital		1 500 000	—
Kassa-Konto einschl. Guthaben bei der Reichsbank und auf Postscheckkonto		222 115	54
Guthaben bei Banken u. Bankiers	M. 3 363 167.84		
Sonstige Debitoren	39 929.47	3 403 097	31
Effekten-Konto: M. 1 639 500.— 4% eigene Pfandbriefe	M. 1 538 201.10		
M. 300 000 — 4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen	273 037.50	1 811 238	60
Hypotheken-Konto (sämtlich z. Pfandbrief-Deckung bestimmt)		59 049 640	
Hypotheken-Zinsen: Laufende Zinsen bis 31. Dezember 1920 (Rückständige Zinsen M. 11 340.52 ausser Ansatz)		552 180	39
Bankgebäude	M 96 000.—		
⁒. Abschreibung	„ 2000.	94 000	—
		65 682 2.1	84

Passiva.		M.	pf
Aktien-Kapital		5 000 000	—
Reservefonds-Konto ausschl. der diesjährigen Zuweisung von M. 12 519.80		221 644	09
Hypotheken-Delkredere-Konto		500 000	
Disagio-Reservefonds-Konto		25 000	-
Pfandbrief-Agio Konto		225 611	30
Pfandbriefe im Umlauf: 3½%ige	M. 1 035 600.—		
3¾%ige	538 000.—		
4%ige	57 358 400 —	58 932 000	
Konto verloster Pfandbriefe, noch nicht eingelöste		8 220	
Fällige Pfandbrief-Zinsen		8·9 814	-
Kreditoren		162 935	27
Beamten-Unterstützungsfonds — zur Verfügung des Aufsichtsrates —		1·9 777	55
Talonsteuer-Konto		106 750	—
Unerhobene Dividende		1 54·	
Gewinn- und Verlust-Konto		304 968	73
		65 682 271	84

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1920.

Soll.	M.	pf
Pfandbrief-Zinsen-Konto	2 309 48	45
Pfandbrief-Umsatz Konto	51 18	30
Talonsteuer-Konto	23 979	30
Abschreibung auf Bankgebäude	2 000	
Unkosten Konto	356 987	67
Gewinn-Saldo	304 968	73
	3 04. 6..	05

Haben.	M.	pf
Vortrag aus 1919	54 57	73
Zinsen-Konto	145 398	23
Hypotheken-Zinsen-Konto	2 7·2 45	93
Gewinn auf Deutsche Staatspapiere	32 850	—
Provisions-Konto	43 46	16
	3 04. 60	05

Schwarzburgische Hypothekenbank in Sondershausen.

Hallensleben. Veith.

Die Dividendenscheine Nr. 25 der vollgezahlten Aktien werden mit M. 55.—, diejenigen der mit 25% eingezahlten Interimsscheine mit M. 13.75, an **unserer Kasse in Sondershausen**, bei der **Dresdner Bank in Berlin und Frankfurt a. M.** und bei Herren **C. Schlesinger-Trier & Co., Commanditgesellschaft auf Aktien in Berlin** sofort eingelöst.

Sondershausen, den 21. März 1921.

Schwarzburgische Hypothekenbank in Sondershausen.
Hallensleben. Veith.

Vereinigte Schuhfabriken Berneis-Wessels A. G.

Augsburg-Nürnberg.

Rechnungsabschluss für 31. Dezember 1920.

Vermögenswerte.	M.	pf
Grundstück und Gebäude	6 214 016	4
Maschinen, Werkzeuge und Einrichtungen	8.5 192	40
Kassa	850 73	90
Reichsschatzwechsel abzüglich Diskont	8 786 8..	30
Wertpapiere	282 503	85
Bankguthaben	1 667 170	31
Beteiligungen	1 655 82	—
Aussenstände	22 161 95.	27
Rohmaterialien, halbfertige und fertige Waren	3. 659 465	75
	75 608 246	52

Verbindlichkeit.		M.	pf
Aktienkapital		27 500 000	—
4½% Teilschuldverschreibungen von 1920		9 000 000	—
Gesetzliche Rücklage		6 65. 361	65
Ausserordentliche Rücklage		800 000	-
Erneuerungsrücklage		1 17. 197	95
Steuerrücklage		1 000 835	79
Rücklage für Zinsbogensteuer		113 2.8	75
Rücklage zur Verfügung des Vorstandes		147 59.	59
Rücklage für besondere Wohltahrtszwecke		250 000	—
Rücklage zur Schaffung von Pensionseinrichtungen		988 797	10
Anleihe-Rückzahlung		192 610	—
Anleihe-Zinsen		123 871	25
Unerhobene Dividenden		175 046	—
Hypotheken		55 420	51
Gläubiger		22 687 989	78
Sparguthaben von Angestellten und Arbeitern		378 8.6	55
Gewinn- und Verlust-Rechnung:			
Gewinn-Vortrag aus 1919 . . M.	24 987.69		
Gewinn aus 1920	„ 5 535 575.59		
	M. 5 560 513 28		
Abschreibungen	„ 699 015 68	4 861 497	60
		75 608 246	52

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll		M.	pf
Handlungsunkosten		9 618 387	45
Abschreibungen		699 015	66
Reingewinn:			
Gewinn-Vortrag aus 1919 . . M.	24 937.69		
Reingewinn aus 1920	„ 4 836 559 91	4 861 497	60
		15 178 900	73

Haben	M.	pf
Gewinn-Vortrag aus 1919	24 937	69
Erträgnisse aus Beteiligungen	228 000	—
Kursgewinn auf Wertpapiere	307 060	20
Zinsengewinn	165 774	40
Fabrikationsrechnung: Bruttogewinn aus 1920	14 453 128	44
	15 178 900	73

Vorstehende Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung ist durch die Generalversammlung vom 19. März 1921 genehmigt worden. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1920 wurde für die Aktien Nr. 1—15000 (der vormaligen Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken) auf **18%**, für die übrigen aus Anlass der Fusion mit der August Wessels Schuhfabrik A. G. geschaffenen, mit 5/12 am heurigen Jahresgewinn beteiligten Aktien auf **7½%** festgesetzt und gelangt von heute an

bei der **Bayerischen Vereinsbank und deren Filialen, Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft und deren Filialen, Deutschen Bank und deren Filialen,**
bei dem Bankhause **J. Dreyfus & Co., Frankfurt a. M. und Berlin,**
„ der **Mitteldeutschen Creditbank und deren Filialen**
zur Auszahlung.

Augsburg-Nürnberg, den 19. März 1921.

Vereinigte Schuhfabriken Berneis-Wessels A. G.

Der Vorstand:
August Wessels. Dr. Büttner.

Deutsche Schiffspfandbriefbank Aktiengesellschaft Berlin.

Vermögensaufstellung am 31. Dezember 1920.

Bestände.	M.	pf
Kassenbestand	22 849	38
Bankguthaben	616 956	99
Best. an unverzinsl. Reichsschatzanweis.	1 200 000	—
Best. an Wortpapieren	577 013	
Schiffspfandrechte	26 489 712	85
davon z. Deck. verwendet 21 907 507.15 M.		
Baugelder aus d. Jahre 1919	800 000	—
Fällig. Darlehnszinsen einschl. 35 923.20 rückständ. Zinsen aus 1920	384 859	03
Debitoren	1 401 539	80
Einrichtung	1	
Kautionen	478	
	31 497 717	10

Verpflichtungen.	M.	pf
Aktienkapital	10 000 000	—
Gesetzl. Reservefonds	16 822	21
Talonst.-Rücklage	10 00	-
Schiffspfandbr.	20 301 00	—
Kreditore	511 286	—
Noch einzulösende Pfandbriefzinsscheine	142 467	75
Gewinn- u. Verlust-Konto	516 141	14
	31 4.7 71.	10

Berlin, d. 31. Dezember 1920.

Der Aufsichtsrat:
Dr. Hirte, Vorsitzender.

Der Vorstand:
Schadt. Dr. Merck ns

Hobelmaschine,
1000×1000×3000 mm,
2 Supports, tadell., wie neu, ca. 4500 kg, zu verk. (ev. geg. Drehbk., Shap.-Masch. usw. zu vertausch.)
Ernst Herrschuh,
Reichenbrand-Chemnitz.

Prima Jute-Kordel
zu Postpaketen.
4½ kg M. 62.— Nachnahme.
Georg Jooss,
Stuttgart,
Rotebühlstraße 187.

Visscher & van Rees,
Langestraat B. 133,
Genemuiden, Holland,
liefern prima Stuhl- u. Flechtbinden und Binsenmatten aller Art konkurrenzfähig.

50 Bohrmaschinen
für Löcher von 10—75 mm gebraucht, nur kurze Zeit in Betrieb gewesen zu äußerst günstigen Preisen verkauft.
Felix Kohls,
Berlin S 14,
Alte Jakobstraße 6[illegible]
Postscheck 120727[illegible]

Größerer Posten
Feldbahngleis
600 Spur, äußerst preiswert mit Ausfuhrgenehmigung ab Lager lieferbar. Anfr. unter **F. 8346 an „Ala", Berlin SW. 19.**

Elektromotoren,
bill. **Eduard Martin**, Belle-Alliance-Str. 88, Kurf. 9346.*

Garant. Rein-Aluminium
Satz 1/26 ctm. 6 Töpfe mit Deckel
Inhalt 2-8 Ltr.
M. 190 frco
Ausland +10%
Anerkennungen vom In- u. Ausland
frei
Pötters & Orensenbach Hamburg 8

Rostschutzfarben,
schwarz und bunt streichfertig **fabrizieren und liefern** in Ia Qualität
Gebrüder Korn, Rostschutzfarbwerke
Dresden 24 und Frankfurt a. M.

Guter Stechtorf,
8 Loren Ztr. 9.50, auch in Fuhren **Walther, Treptow, Bouchéstr. 58—61.**

Burroughs
Comptograph, Wales,
Mercedes-Euklid
Brunsviga, Thales,
Tim, Unitas u. and. Syst.
liefert bekannt preiswert
„Cosmos"
Leipziger Str. 23
Zentr. 180 u. 418.*

Lederwaren,
gr. Posten **echt rindlederne** Aktentaschen, Portemonnaies u. Geldscheintasch. unt. Fabrikpreis **weg. Liquidation z. vk.** Gelegenheit f. Exporteur 11—5. **Deutsche Lederstanz-Ges. m. b. H.**, Wilhelmstraße 121 im Fabrikgebäude.

4 **Torfstechmaschinen zu verkaufen.**
Offert. unt. **J. C. 1510 an Rudolf Mosse, SW. 19.**

Anilinfarben,
größ. Originalpost., preiswert abzugeben **Baschke**, Berlin, Weberstr. 6 bei Voigt.

Eisenbahnschienen
gebraucht, 125 hoch à 9 m lang, abzug. Ang. erbet. u. **H. R. 185** an Ann.-Exped. **Herfert & Sarg G. m. b. H., Siegen i. W.**

National-Kassen
sofort lieferbar, billige Preise!
Weber & Hanke,
Friedrichstr. 72
gegenüber Kaiserkeller.*

Zwei Waggon unentschlauchte
Hörner,
40% ungarische Ochsen, 60% gemischte, ab Wien, Fracht u. Spesenparität Kronstadt zu verkaufen.
Philipp Salzmann, Wien, II., Gr. Schiffgasse 17.

Dörrobst,
4000 kg Aepfelschnitt, 800 kg Birnen preiswert abzugeben.
Obstgenossenschaft Wottitz, Böhmen.

Moniereisen,
etwa 30 Tonnen, abzugeben. Angebote erbeten u. **H. R. 185** an Ann.-Exped. **Herfert & Sarg G. m. b. H., Siegen i. W.**

Brikettpressen
„Rebello" für Kraft- u. Handbetrieb u. von 300 M. aufwärts, zur einfachen Selbstherstellung von **Briketts** aus **Rohtorf** u. brennbaren Abfallstoffen aller Art, sowie Verfahren, um Rohtorf in 8—14 Tagen zu trocknen, sowie demselben einen höheren Heizwert zu geben, ferner: **Bündelholzpressen** und als neu: **Automatische**
Torfbrikettpresse
mit 6000 kg Stundenleistung, vorteilhaft für Dauerbetrieb, sofort. Lagerung auf Haufen, rasche Trocknung usw., liefert
Roebelen in München,
Schellingstr. 91.

Gerstenkaffee
aus Auslandsgerste Großabn. f. 100—200 Ztr., prompt lieferbar, gesucht. Offerten an Fa. **Ewald Fleischer, Delitzsch.***

„Hieb"
(im bes. Gebiet verbot.) ist in jeder persönl. Gefahr unbedingt sicher wirkende Selbstschutzwaffe. 225 Gr. wiegend, in der Westentasche mitführbar. Jed. ist Käufer. Enormer Absatzmögl. im Inlande u. f. Exp. Nur Grossisten zc. erhalten Angeb. von Carl Meier & Co., K.-G. Cöln, Hansaring 123.

2 Elektromot., 10 PS, Drehstr.,
1 Kreuzschlagmühle,
2 Mischmaschinen, Muldenform f. Kraftantr., 1 neue Abfüllmaschine, Sy... M. f. M., für Flüssigkeiten
1 Häckselmaschine,
1 Schrotmühle, Syst. Manfarth, wegen Betriebsumstellung sehr preiswert verkäuflich.
Otto Heinrich Nachf., Berlin N. 39.

60 000 Briefmappen
1/8 %, **240.00.** Probehundert frei Nachnahme einschl. Verpackung M. 25.50
A. Rosenberg Jr.,
Papiergroßhandlung
Elmshorn b. Hamburg.*

Flugzeug-stahlröhren
in großen Mengen zu besonders günstigen Preisen abzugeben.
Offerten unter **N. D. 751** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Mehrere 1000 Ztr. Kartoffeln gebenbilligst
ab nur waggonweise
Dick & Weihmann, Lyck, Ostpreussen,
Bismarckstr. 14

Grobbleche,
ca. 100 To., 9 u. 10 mm, neue Werksware, sofort ab Lager Dresden unter Werkspreis abzugeben.
Wiemer & Co., G.m.b.H., Dresden-A. 1.

Zahnpasta
vorzügl. weiß, m. Sauerst. Tuben Größ. 7 Dtz. 8.40 M. „ 10 „ 13.20 „
Ohmichemie-Ges., Steglitz

Zirka 7000 kg Papiergarn
Nr. 8 bis 11, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Kabelwerk Vogel, Cöpenick.

Isolier-Material neuer Art
gut bewährt (Samen, Flügel, Abfälle),
geben billigst ab.
Schultze & Co., Rathenow.

Kanthölzer, Bretter,
gebraucht von einem Holzschuppen stammend, **billigst verkäuflich.**
Ludwig Koeppler
Landsberger Str. 77.

Ia Maschinenpresstorf
ganze Produkt. 1921
waggon- oder kahnfrei Mecklenburg zu verkauf.
Walt. Brockelmann, Rostock. Fernr. 2150.*

E. Nack's Nachfolger
BERLIN
Eisen- u. Drahtwaren-Grosshandlung,
liefert billigst vom Lager und ab Werk an Wiederverkäufer Drähte aller Art Drahtstifte Holzschrauben, Nieten, Bleche, Verpackungsbandeisen, Ketten, Schaufeln, Spaten, Hämmer.
Briefadresse Berlin-Zehlendorf.
Fernruf: Zehlendorf 1682/1683.
Telegr.-Adr. Nacks Nachfolger Zehlendorf.
Zweigniederlassung **Gleiwitz O.-S.,** Fernruf 92/93.

Treiböl.

Einige **1000 kg preiswert abzugeben.** Reflektanten belieben sich an **H. Sonnenberg, Peine,** zu wenden.

2000 Kg. Abfall-Schmieröl
preiswert abzugeben.
R. Fiedler, Lützowstraße 4. Amt Lützow 3127.

---

1 Kesselwagen Petroleum,
gal. Herkunft, sp. Gew. 820, auch als Waschöl vorzüglich geeignet, vorteilhaft abzugeben; desgl. größeres Quantum **Maschinenöl-Raffinat,** Visk. ca. 4—5 bei 50 Flammpunkt bei 210° C. **H. Kluge, Friedenau,** Wilhelmstraße 3. Rheingau 1482.

1000 neue Wiener Stühle,
erstklassiges Fabrikat,
in moderner, gediegener Ausführung, an schnell entschlossenen Käufer preiswert abzugeben.
Näheres zu erfragen bei
Hachmeister, Friedrichstr. 122/123,
2. Quergebäude III Tr.

Wegen Umstellung zum Lokomotivbetrieb sofort billig verkäuflich:
ca. 3000 m gebr. Feldbahngleis,
60 mm Spur, für Torfwerke besonders geeignet.
Lagerplatz Gardelegen.
Mitteldeutsche Torf-Verwertungs-Gesellschaft Volvitz-Berlin G. m. b. H.,
Berlin-Pankow, Berliner Straße 69.

Schmierseife, ca. 40%,
von M. 6.— p. kg an hat laufend abzugeben
Kurt Scheffer, Berlin O. 27, Alexanderstr. 27a.

Binsen
zur Lieferung Juli/August in großen Mengen
bietet an
„Segefha",
Schilf-Ernte-Ges. „Frisches Haff",
Frauenburg, Ostpr.

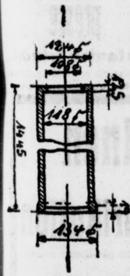
Zweistern-Aluminium-Bestecke

liefern prompt zu vorteilhaften Preisen
Besteckfabrik Zweistern G. m. b. H.
in Elberfeld.

Zigarren.

Wegen Umgestaltung meiner Zigarrenfabrikation verkaufe 730 Mille rein überseeische Zigarren, Zigarillos zum alten Steuersatz zum Verkaufspreis von 40 Pfennig an, als auch 200 Zentner echten schwarzen Krausen, welchen seit 70 Jahren als Spezialität herstelle. Besichtigung der Originalmuster bei meinem
General-Vertreter: Gebr. Witt,
Berlin NW. 87, Huttenstr. 68. Telephon: Moabit 2373.
A. Hillen,
Tabak- und Zigarrenfabriken, gegründet 1852,
Goldenstedt i. O.

Rohre



ca. 600 Stück,
nach nebenstehender Skizze, 70 bis 80 kg Festigkeit, sofort ab Lager Düsseldorf

abzugeben.

Anfragen unter **B. 2758** an **Ala - Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.**

---

1 Gegenst.-Vorw. m. Messingr., 1,485 m l., 380 mm Cyl. Dm.
3 Kesselstein-Abschn. (Schalensyst.) f. Cornwallk. 50 qm Hzfl.
2 cyl. Gas- od. Preßluftb. f. 6 A., 8½ mm Bl., 1850×450 mm
1 Gasdruckr., Pat. Schäffer u. Oehlmann, 1" Anschl. f. Gasm.
1 Kamelh.-Treibr.-Fabr. Reuschel, endl. gem. 9,85 m l., 220×12 mm
8 Holzriemsch.: 800×500, 600×325, 350×160 mm f. W.b. 80 mm Dm.
1 gußeis. Riemensch., 280 Dm., 250 br., 70 Bohrg. m. Nute
300 n. Spiralb., cyl. l., 2,4 mm, 70 do. 6,8—6,5 mm, 30 do. 10—11 mm
7300 Glasröhr. f. Akkum. od. and. Zw., 500 mm l., 8—11 mm ſt.
Alles ab hies. Lager **Carl Rogge, Charlottenburg,** Guerickestraße 43. Tel.: Wilhelm 1058.

Gelegenheitskauf

Verkaufe umständehalber einen gebrauchten, aber gut erhaltenen
Dampfpflug Fowler, 16 P. S., komplett,
einen 60 P. S. **Scheffeldt-Motorpflug,**
nur zur Abnahmeprüfung gepflügt,
einen 45/50 P. S. **Schock-Motorpflug,**
gebraucht, gut erhalten durchrepariert
Angebote unt. **A. D. 172** an **Rudolf Mosse, Magdeburg**

Carborundum
Topf-Schmiergelscheiben
abzugeben. Durchmesser 10"/8". Breite 5½"/1½". Bohrung 7½"/4". Härte 7/8. Körnung 40. Anfragen an **Ala - Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. unter B. N. K. 5638.**

Wir haben sofort lieferbar ab unserem Werk und Lager in Berlin-Borsigwalde

Wittestraße 47-48

äusserst preiswert

neu und gebraucht abzugeben:

Präzisions-Leitspindel-Drehbänke mit Zangenspannung für Feinmechanik

Leitspindel-Drehbänke mit flachem u. Prismenbett, herausnehmbarer Einsatzbrücke u. Hohlspindel für die Werkzeugmacherei

Leit- und Zugspindel-Drehbänke mit flachem bezw. Prismenbett und Hohlspindel, Spitzenhöhe 150—500 mm, Spitzenweite 600—6000 mm

Schnell-Drehbänke mit Northonkasten, Prismenbett und Hohlspindel für Massenfabrikation

Universal-Fräsmaschinen in verschiedenen Größen, Fabr. Weisser Söhne, Hasse, Wanderer, Kappel und andere

Horizontal-Fräsmaschinen in allen Größen und Ausführungen, mit und ohne Selbstgang und Rädervorgelege

Vertikal-Fräsmaschinen erster Fabrikate, 60—100 mm Spindelstärke

Handhebel-, Plan- u. Kopierfräsmaschinen Fabr. Samson, Zimmermann, Nube etc.

Horizontal-Bohr- und Fräswerke, 70-110 mm Spindelstärke

Säulen- und Tisch-Schnell-Bohrmaschinen mit u. ohne Rädervorgelege u. Selbstgang, Bohrleistung 10—80 mm

Werkzeug-Schleifmaschinen zum Trocken- und Naßschleifen, einfache und universale Ausführung

Rundschleif-Maschinen

universal, halbuniversal und einfach mit Innen-Schleif-Apparat und Naß-Schleifeinrichtung:
Fabr. Mayer & Schmidt, 300 mm Schleifdurchm., 1000 mm Länge,
Fabr. Unger, 300 mm Schleifdurchm., 1000 mm Länge
Fabr. Mayer & Schmidt, 200 mm Schleifdurchm., 500 mm Länge
Fabr. Mayer & Schmidt, 200 mm Schleifdurchm., 600 mm Länge
Fabr. Schubert & Salzer, 340 mm Schleifdurchm., 1000 mm Länge
Fabr. Schubert & Salzer, 340 mm Schleifdurchm., 1250 mm Länge
Fabr. Schubert & Salzer, 420 mm Schleifdurchm., 1100 mm Länge

Vertikal-Stossmaschinen mit selbsttätigem Rundtisch, bis 470 Millimeter Hub

Shaping-Maschinen für Hochleistung m. Kulissen- u. Friktionsantrieb, 250, 350, 450 bis 1000 mm Hub

Exzenter-Pressen

in diversen Größen, mit und ohne verstellbarem Tisch, Hub und Stößel ein- und doppelarmig.

Dorneintreib- und Handspindel-Pressen.

Blechbearbeit.-Maschinen

erster Fabrikate, aller Arten und Größen wie:
Blechricht- und Biegemaschinen, komb. Scheren und Stanzen usw.

Schrauben-, Muttern- und Fasson-Automaten

1- bis 4 spindig, von 14—90 mm Durchlaß, Fabrikate Pittler, Wutlig, Cleveland, Gildemeister, Hau usw.

Revolver-Drehbänke sämtlicher Fabrikate in allen Größen und Ausführungen

Schraubenbänke in diversen Größen u. erstklass. Fabrikaten. Schraubstöcke, Ventilatoren, Exhaustoren, Gaslötgebläse u. Feldschmieden.

Transmissionen, Hänge- und Stehlager, eiserne und hölzerne Riemenscheiben

sowie jeglichen Fabrikbedarf.

In Gross-Berlin liefern wir sämtliche Maschinen frei Fabrikhof, bei Bahnversand waggonfrei Abgangsstation.

Besichtigung in **7000 Qm** grosser
Ausstellungshalle
jederzeit möglich und erbeten.

Schweitzer & Oppler

Technische Abteilung,
Berlin-Borsigwalde ✶ Wittestraße 47-48

Fahrverbindungen: Mit Linie 25, 26, 31 bis Haltestelle Strafanstalt Tegel oder mit Vorortbahn ab Stettiner Bahnhof bis Station Eichbornstraße.

Ca. 30—40 Tonnen
Gußaluminium
von Flugzeugmotoren an Konsumenten
günstig abzugeben.
Offerten unter **A. U. V. 508** an **Rudolf Mosse Frankfurt a. M.**

Gelegenheitskauf.
Grosse Posten
Kugel- u. Rollen-Lager

von 40—150 mm Bohrung - Fabrikate F. & S., L. K. F., Hollmann D. F. K., Norma, F. A. G. und D. W. F. — äusserst günstig sofort an rasch entschlossene Käufer geteilt oder en bloc zu verkaufen.

Steinpass & Zumstrull,
Herford i. Westf.

Kernleder-Treibriemen
Rund- und Kordelriemen, Ledermanschetten.
Scholz & Köpcke, Treibriemenfabrik.
Berlin O. 27, Magazinstr. 14. Tel.: Alex 1077

Cacein

(Milchsaure - Casein alkalilöslich)
10 Tonnen ab südd. Station in Jutesäcken abzugeben
Heinrich Rindsfus, Mannheim.
Tel.-Adr.: Harifa Tel. 5462.

Räumungsverkauf
wegen Aufgabe des Fabriklagers. Aeußerst billig zu verkaufen: ca. 500 kg Fußbodenlack, ca. 800 kg Ahorn- und Eichenholzlack, ca. 200 kg Emaillelack. **Hans Herkert, Berlin,** Dieffenbachstraße 36. Fernspr. Moritzplatz 12040.

Eisenfässer
roh und verzinkt, in Verbandsausführung, für In- und **Ausland** liefert zu billigsten Preisen direkt ab Werk **Eibanol, Berlin W.,** Rauchstr. 20.

⚒ Gaskoks ⚒
auf Hausbrandbezugsscheine und Meldekarten liefert prompt
Ernst Petzold, Kohlengroßhandelsfirma,
Gegr. 1870,
Chemnitz, Am Schillerplatz 2.
Fernsprecher 586 und 8986.

Schnellbohr-Maschinen,
ein- und mehrspindlig,
für Löcher von 6 bis 80 mm mit 2, 3, 4, 5, 6 Spindeln. Die Maschinen sind wenig gebraucht, sehr gut erhalten, Fabr. Loewe, Fischer & Winsch, de Fries, Hasse & Wrede usw., und werden sehr **preiswert** abgegeben. Besichtigung kann jederzeit erfolgen.
„A. W. G."
Allgemeine Werkzeugmaschinen-Ges. A.-G.
Berlin-Weissensee, Liebestrasse.
Drahtanschrift: Allwerges.
Fernspr. Weissensee 771/72.

38% Prima Weinbrandverschnitt,
8 Stückfässer mit 15 Proz. Weindest. u. Malaga gearb., p. Liter Mk. 41,— einschl. Freig., ab Breslau prompt verladbar, auch Einzelgebinde, offeriert
R. Mutz, Beuthen, O.-S., Bahnhofstraße 6.

Kesselwagen
18 cbm Inhalt
Offene Güterwagen
15 to (Omk)
normalspurig, neu, teils sofort, teils kurzfristig lieferbar
Deutsche Werke
AKTIENGESELLSCHAFT
Berlin W 66, Mauerstr. 11

Sielengeschirre, Lederriemen,
neue, große Posten, liefert an Landwirtsch. Institute oder sonstige Selbstverbraucher sehr preiswert
L. Leiser, Berlin W. 50, Spichernstr. 4. Uhland 280.

Schokoladen
Marke Bendix.
Eingeführte erstklassige Ware

100 gr.-Tafel	Bitter	Mk.	3.60
100 gr. „	Extra	„	3.80
100 gr. „	Milch	„	4.40
50 gr. „	„	„	2.40

Preise ab Hamburg gegen Nachnahme in Kartons zu 50 Tafeln.
Heinrich Bendix,
Schokoladenfabrik,
Hamburg 36.

Honig in Gläsern, ca. 1 kg, zu verkaufen.
Thorner Honigkuchenfabrik
Hermann Thomas G. m. b. H.,
Zweigniederlassung: **Pinneberg/Holstein.**
Waffelhasen, Waffeleier mit Schokoladen-Ueberzug

Waffelhasen	. .	Mk. 75,— per 100 Stück
Waffeleier	. . .	Mk. 20,— per 100 Stück
do.	. . .	Mk. 60,— per 100 Stück

bieten freibleibend an, Zwischenverkauf vorbehalten
Thorner Honigkuchenfabrik
Hermann Thomas G. m. b. H.,
Zweigniederlassung: **Pinneberg/Holstein.**

Hohlschlauch

auch zu Schnürsenkeln, liefert prompt und preiswert
Electrisola, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 16.

4500 Behälter,
Schmiedeeisen, ungebraucht, 25 Liter Inhalt, verzinkt, 2 Traggriffe, Gewicht 9,5 kg, Mk. 22,— ab Lager Süddeutschland. Auf Wunsch Probesendung.
Deltanks-Ges. m. b. H., Berlin W. 57,
Potsdamerstr. 60. Teleph. Lützow 1020.

Lassen Sie Ihr Kind nicht zur Schule gehen,

bevor Sie sich die Gewißheit verschafft haben, daß es wirklich gut sehen kann. An manchem schlechten Zeugnis sind nur die schlechten Augen schuld. Die meiste Arbeit in der Schule wird mit Hilfe der Augen verrichtet. Ein Kind, das nicht so gut sehen kann, wie andere, ist im Nachteil und muß sich mehr anstrengen, um folgen zu können. Trotzdem tritt rascher die Ermüdung ein, oft sogar mit Kopfschmerzen verbunden, die Aufmerksamkeit läßt nach, und das Kind bleibt zurück Kommen Sie mit Ihrem Kinde zu uns. Wir prüfen kostenlos seine Sehkraft und verordnen mit Sorgfalt die passenden Gläser, falls solche nötig und nützlich für Ihr Kind sind. Gute Brillen für Kinder kosten von M. 8.— an. Gläser extra. Wollen Sie lieber ein paar Mark sparen, oder wollen Sie lieber Ihrem Kinde unnötige Anstrengungen und Zurücksetzungen ersparen? Sie können mit Vertrauen zu uns kommen Auch Sie werden gerne dort kaufen, wo Sie große Auswahl und billige Preise finden — Aber selbst wenn wir nicht die Billigsten wären, so dürfen Sie nie vergessen, Sie erhalten unsere große Garantie für alle Fassungen in Gold- und Gold-Doublé und diese ist wohl wichtig beim Einkauf von Brillen für Kinder, weil diese öfters etwas zerbrechen. In der Garantie erhalten Sie außer Gläserbruch alle Reparaturen an diesen Fassungen umsonst.

Verlangen Sie nach außerhalb kostenlos unseren Optometer z. Selbstbestimmen passender Gläser nebst Versandliste

Optiker Ruhnke

Sind's die Augen, Geh zu Ruhnke!

C Spittelmarkt, Ecke Wallstr.
Alexander-Platz nahe Aschinger

S Kottbuser Damm 10 nahe Warenhaus Jandorf

W Friedrich-Str. 193a Ecke Leipziger Str.
Leipziger Str. 113 Ecke Mauer-Str.
Link-Str. 1 Ecke Potsdamer Str.

N Schönhauser Allee 81 am Bhf. Nordring

N Friedrich-Str. 106 Ecke Ziegelstr.
Invaliden-Str. 164 Ecke Brunnenstr.
Invaliden-Str. 117 am Stettiner Bhf.
Chaussee-Str. 72 nahe Müllerstr.

O Frankfurter Allee 14 nahe Tietz

NW Friedrich-Str. 150 Ecke Dorotheenstr.

SW Belle Alliancestr. 4 nahe Jandorf

SO Oranien-Str. 44 zwischen Moritz- und Oranienplatz

Spandau: Breite Str. 18, nahe Markt.

Charlottenburg: Tauentzien Straße 15 Ecke Marburger Str.
Joachimsthaler Straße 2 nahe Bhf. Zoo

Neukölln: Bergstr 4 Ecke Zietenstr.

Friedenau: Rheinstraße 18, Ecke Kirchstr.

Schöneberg: Hauptstraße 21, Ecke Akazienstr.

Wilmersdorf: Berliner Str. 132-33 nahe Uhlandstr.

Neptun-Bremen

Regelmässige Abfahrten von KÖLN und den Unterrheinstationen:

Nach London, Kings-Lynn, Goole und Leith

am 31. 3. 1921
2. 4. 1921
5. 4. 1921
7. 4. 1921

Ständige, lagergeldfreie Güterannahme Köln-Hafen, Halle 12.

Ferner regelmässige Abfahrten von Bremen und Emden nach:

Dänemark (Kopenhagen und den dänischen Provinzhäfen)
Schweden (Stockholm, Gotenburg, Gefle, Malmö Norrköping und den weiteren wichtigen schwedischen Häfen)
Norwegen (Kristiania, Stavanger, Haugesund, Bergen, Aalesund, Christiansand und Drontheim)
Deutsche Ostsee (Danzig und Königsberg).

Von Bremen nach:
Riga, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen, Oporto, Lissabon sowie nach sämtlichen Plätzen Spaniens.

Nähere Auskunft über Frachten und Abfahrten usw erteilt

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen.
Zweigstelle Köln.
Fernruf A 5569 u. B 9806. Telegr. Zweigneptun

Räumungs-Verkauf

Wir haben unser Werk verkauft
Sämtliche Maschinen und Einrichtungen müssen schnellstens geräumt werden.

Zum Verkauf gelangen unter anderem:

11 Leit- und Zugspindel-Drehbänke
15 Leitspindel-Drehbänke
20 Revolver-Drehbänke
13 Patronen-Support-Drehbänke
9 Mechaniker-Drehbänke
3 Universal-Rundschleifmaschinen
11 Schleifmaschinen
16 Senkrecht-Bohrmaschinen
2 horiz. Bohrwerke m. fester Grundplatte
8 Horizontal-Fräsmaschinen
12 Senkrecht-Fräsmaschinen
2 Doppel-Fräsmaschinen
1 Universal-Fräsmaschine
1 Zahnstangen-Fräsmaschine
1 grosse Senkrecht-Bohr- u. Fräsmasch.
1 transportable Wellen-Fräsmaschine
12 Shaping-Maschinen
1 Tisch-Hobelmaschine
4 Stossmaschinen
3 Abstechmaschinen
15 Exzenterpressen
1 Lufthammer 50 kg Bärgewicht
Ventilatoren, Gebläse, Härteofen
1 Pressluftnietmaschine
1 Horizontalgatter, 1200 mm Durchg.
1 Holzwollmaschinen
4 Ballenpressen
1 Kurbeltafelscheere 2000 mm Nutzlänge
6 Hand-Spindelpressen
1 Dampf-Kompressor
1 Motor-Kompressor
Elektro-Motore, Dynamos für Gleichstrom 110, 220 und 440 Volt
Explosionsmotore 1,5 u. 7 PS
Flaschenzüge, Laufkatzen, Kräne, Transmissionsteile, Riemenscheiben
Schraubstöcke, Werkzeuge, Schrauben, Stahl, sämtl. Magazinbestände etc. etc.

1 grosse Friktions-Spindelpresse 200 Spindel-Durchmesser, 450 to Druck
Einrichtungen und Mobiliar der kaufmännischen und technischen Büros.

Zeichnungen u. Modelle von Benzin-, Diesel- u. Rohölmotoren, sowie Kompressoren

Besichtigung jederzeit gestattet, Sonnabends bis 1 Uhr. Sonnabend nachmittags und Sonntags nach vorheriger Anmeldung.

Industrie-Werke G. m. b. H., Leipzig-Plagwitz,
Tel. 41 514 und 40 505 Zschochersche Strasse 78.

Kohledraht-lampen

Offerten gesucht für Schweden
H. Wollgren
Göteborg 1. Schweden.

Arbeitsanzüge, Drillich- od Militärtuchsachen, Stiefel, Unterwäsche, Decken brauche größ. Posten für ein Werk. **Kallsch,** Krautstr. 6.

Kontoreinrichtung zu kaufen gesucht. Angebote an Nollendorf 2819.

Gasrohr, schwarz, verz., ⅜"—1½", auch Ausschuß, kauft **Bruno Wittenberg,** Lothringerstr. 91—93.

Rundmaschine, Tafelschere, Sicken-, Bohr-, Abkantmasch., Pappschere ges. Off. u. **J. U. 1546** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Alte Herrengarderob., Unif. Wäsche, Schuhe ff **Feldmann, Grenadierstr. 12.** Norden 9084.

Herrenkleider, Wäsche, Nachlässe kauft Höchstzahlender. **König,** Alte Schönhauser Str. 4. Nord. 10 627.

Zündsteine, rund, Rasierapparate, Eisen, größerer Posten billig zu kaufen gesucht. Offert. unt. **E. N. 994** an **Rudolf Mosse, Bln.,** Moritzplatz.

Geldschrank, großer, gebrauchter, diebes- u. feuersicherer, zu kaufen gesucht. Off. unt. **J. B. 6021** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Zündsteine preiswert zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. E. 209** an **Rudolf Mosse,** Schöneberg, Hauptstr. 23/24.

Schwarzbleche kauft, 1—5 mm. **H. Zimmermann, Berlin-Rummelsburg,** Hauptstraße 4.

Für Engros-Verkauf suche **Militärhosen.** Off. m. Preisangabe an **J. Elias, Leipzig, Nordstraße 56.**

Klaviere oder Stutzflügel kauft sof. Nollendorf 1154.

Perserteppiche, Perserbrücken kauft zu Tagespreisen **Dutschnecker,** Uhlandst. 83/84. **Pfalzburg 1805.**

Korbflaschen gebraucht u. neu kft. **Wilh. C. Weber, Leipzig-Pl.,** Jahnstraße 57/59.

Wir kaufen: Nähm.-Nadeln ½—3, Blei-, Kopier-, Farbstifte. Schriftl. Off.: **Europ. Trading Co.,** Berlin W. 30, Haberlandst. 2.

Einige gebrauchte, gut erhalt. **Hobelbänke** mit **Tischlerwerkzeug** zu **kaufen gesucht.** Off. mit Preisangabe unt. **Ff. V. 1246** bef. **Rudolf Mosse,** Leipziger Straße 103.

Schreibmaschine, Sichtschr., kauf. f. eig. Bedarf **Antelmann & Wiese,** Bln. O. 34, Frankfurter Allee 16.

Gebrauchte Papierpressen zu kaufen gesucht. Off. u. **Nr. 8, Rudolf Mosse, Gleiwitz.**

Strassen-Teermaschinen ca. 20 Stück, in kleinen Größen werden gesucht.
C. Heitmann, Kopenhagen Cbl.

Kalksandstein-presse zu kaufen gesucht. Angebote unter **K. N. 1095** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Rundschere für Dynamobleche gesucht. Off. mit genauen Angab. an **Papstmotor, Nowawes.**

Original-
Wills-Capstan-Navy-Cut
Zigaretten, à Mille **420.— M.** Verpackung und Porto frei.
H. Höwelmann, Dortmund,
Tabak-Großhandlung, Rolandstraße 8. Telephon 3826.

Vacuumpumpe, liegend, 160 Kolbendurchm., m. Windkessel u. Zubeh., 10 Atm., wie neu, Fabrik Borsig (Compressor), pass. für station. Entstäubungsanlage, verkauft **Pasner,** Weißenburgerstr. 29.

50 Stück
neue Union-Motore, 5/12 PS., Zweizylinder, sofort zu verkaufen.
Fritz Troschke, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 9.
Telefon: Stephan 211 u 3274. Telegr Adr.: Fritrokraft.

Lampen-Zylinder, 21 000 Stück verschiedener Größen, in Mainz lagernd, billig abzugeben.
Offerte erbeten unter **J. F. 5983** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Schweinshaare, ungereinigt, für Spinn- oder Schiffbauzwecke, Auszughaare und Weidel, für Pinselfabrikation, in Deutschland lagernd, **abzugeben.**
M. Schenker-Gottesmann, Wien II., Taborstraße 10.

Tischschnellbohrmasch., bis 15 mm bohrend, **Handhebel-fräsmaschinen** billigst verkäuflich.
Ludwig Koeppler
Landsberger Str. 77 dicht am Alexanderplatz

Wäscheknöpfe kann sehr preiswürdig gröss. Quantität nur an Grossisten Exporteure usw liefern.
Louis Mohnblatt, Berlin O. 27.

Maschinenöle, Zylinderöl, Spindelöl, Benzine von 700—760 spezif. Gewicht, alles polnischer Provenienz, liefern b. zisternenweiser Abnahme franko Waggon Oderberg, transit:
Leopold Schrötter & Co., Mähr.-Ostrau. Lukasgasse 6.
Filiale **Krakau,** Zielona 12.

Leih-Kesselwagen für Benzin-, Oel-, Teer-, Melassetransporte usw. hat abzugeben
Waggon-Verleihanstalt, Düsseldorf.

3580 graue Drellanzüge gerade zum Knöpfen, Fischgrätenmuster, zwei äußeren Taschen, ab Lager Berlin M. 75.—. Eilanfragen nur von Selbstkäufern.
Großmann & Hänel, Breslau, Reuschestraße 2. Telephon Ring 12 862.

Ia Gänseschmalz gar. rein
i. 1-Pfd.-Dose . . . M. 20.—
i. 10-Pfd.-Dose . . . „ 190.—
i. Honiggläser netto 325 Gr. . . . . . „ 18.—
Albert Pieper, Pommersche Fleisch- und Wurstwarenfabrik, **Schlawin b. Rügenwalde** Station Karwitz.

Alkohol (Sprit), 50 %, rein wasserhell handelsfrei, pro Liter 32.50 M. abzugeben.
Dr. Steinberg, Charlottenburg, Kantstr. 18.

Motorpflug, Hohenfeld, 40 PS. 9 Scharen eingerichtet für Benzol und Naphthalin, für 20 000 Mk. verkäuflich. Der Pflug ist garantiert betriebsfähig und tadellos in Ordnung.
Alwin Rubach, Maschinenfabrik, Königslutter, Fernruf 191.

Wer kauft
jetzt noch **? englische ?**
Heringe?
HOLLAND { liefert gleiche Qualität zu gleichem Preise!
!ENGLAND! { drückt uns die **Gurgel zu!!!**
HOLLAND { gibt uns eine **Anleihe** von **4 Milliarden M.!**

Zuckernüsse und Gewürzplätzchen per kg Mk. 13.—, **Hansa-Cakes** in Paketen ¼ Pfd.) pr. Paket Mk. 1.— in allen Mengen sofort ab Fabrik lieferbar.
Thorner Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas. Hamburg-Pinneberg.

Westfalenwerk G. m. b. H., Littfeld Kr. Siegen. Postfach Nr. 11.
Blechkonstruktionen, Rohrleitungen, Schornsteine, Gefässe Apparate, Transportfässer, geschweisst, genietet, lackiert, verzinkt, verbleit.
Tücht. Vertreter gesucht.

Ca. 5000 kg **Falzbleche,** kastengeglüht, rostfrei, 1000 mal 2000×0,5 bis 0,6 mm, haben **sehr billig** abzugeben **G. Regeler & Co.,** SW. 68, Ritterstr. 71.

Phosphor, rot, 3000 Kilo, Chlorate de Potage 5000 Kilo, abzugeben. **Königsfeft, Berlin,** Jerusalemerstr. 5.

Zigaretten, größeren Posten **Massary Prose,** 60 Pf. Kleinverkauf, mit Mk. 340 p. Mille abzugeben, **Pomeranz,** Immanuelkirchstraße 3. **Alexd. 191.**

Ca. 9000 Laternen und Lampen
bzw. **Sturmlaternen** für Petroleumbrenner oder Karbid, **Hand-Signal-Laternen, Laternen für Strassen- und Korridor-Beleuchtung, Hängelampen** u. **Stehlampen** für Petroleum und Karbid usw.
aus Heeresbeständen zu besonders günstigen Preisen lieferbar.
Orenstein & Koppel A. G.
Abteilung H. T. Berlin SW. 61.

Kaufgesuche bewegl. Gegenstände

Kleiderstoffe Baumwollwaren große Quantitäten gesucht Nur **wirklich preiswerte** Angebote finden Beachtung.
Oscar Cohn, Berlin W. 8, Leipzigerstraße 99.

Geritzte Pappen, große Posten kauft **Tischauer,** Jerusalemerstr. 13.

Continental-, Adler-, Rechen-, Addier-Maschinen kauft **Jahn,** Rheing. 1485, Südwestkorso 3.

Elektromotoren billigst. Rams & Co., Weimarer Straße 45/46. Stpl. 12373.

Getragene Herrenkleider kft. **Reiß,** Lothringerstr. 62. Nord. 107.

Blusenstoffe, farbige Batiste, bestickt, weiße Voiles, glatt u. bestickt, weiß bestickte Batiste größere Posten zu kaufen gesucht.
Moritz Türk, Kommandantenstr. 10/11.

Klavier oder **Stutzflügel** sucht dringend **Augenblick,** Pallasstr. 9. Kurf. 4189 (gwbl.)

Gleichstrommotore, 1—10 PS. 110/220/440 Volt, kauft **Loewenstein,** Martin-Luther-Str. 86 Nollend. 3799.

Schreibmasch., gute, sucht **Gier,** Herderst. 2. Steph. 7955.

Papiergewebe, weitmasch., **Khakistoffe kauft Kiwa, Nowawes,** Ludwigstr. 3.

Getragene Herrenkleider kauft **Reiß,** Lothringerstr. 62. Nord. 107.

Zu kaufen gesucht:
Zigaretten-Maschine U. K. Gefällige Offerten unter **Z. Z. 900** bef. **Rudolf Mosse, Zürich.**

Zu kaufen gesucht 1 Gleichstrommotor, 220 Volt, 20 PS., 600 Umdr., für Riemenantrieb mit Anlasser und Spannschienen, 1 Gleichstrommotor, 220 Volt, 10 PS., ca. 1000 Umdr., für Riemenantrieb mit Anlasser und Spannschienen. Angeb. erbitten **Margarinewerke Berolina G. m. b. H.,** Bln.-Lichtbg., Herzbergst. 55/7.

Großer **Weissfuchs-Pelz** zu kaufen gesucht. Preis Nebensache.
Fabrikbesitzer Ruebsam, Würzburg, Domstr. 14.

Kesselwagen zu kaufen gesucht. **Deutsche Industrie- und Handels-Vereinigung, A.-G., Berlin C. 2,** Schloßplatz 1.

3 Schreibmasch. zu kauf. gesucht. **Zimmer,** Kantst. 139. Stpl. 7793.

Pferdestriegel, größ. Posten sof. zu kaufen ges. Nur äußerste Angeb. u. **J. N. 1541** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Strohsäcke aus Jute, neu od. gebraucht, suchen größeren Posten **Eckert & Co.** G. m. b. H., Berlin W. 30, Nollendorfst. 11/12.

Maschinen für die **Zündholzfabrikation** zu kaufen gesucht, Leistung bis 3000 Kisten monatlich. Gefl. Angebote an
FinskaHandels-Aktiebolaget
Helsingfors, Norra Esplanadgatan 15.

Schrott, Späne, Blechabfälle jedes Quantum, ev. sof. Kasse, auftragsgem. ges. Schriftl. Eiloff. an **Brause, Berlin W. 15,** Fasanenstr. 48.

Koppel-draht u. Stacheldraht alte Lagerposten kauft **C. Klopp, Lütjenburg.**

Einige gebrauchte, aber gut erhaltene **leichtere Blechscheren** sofort zu kaufen gesucht. Preisangebot an
Berlin-Burger Eisenwerk A.-G., Berlin W. 8, Friedrichstr. 77.

Papierwaren. Wir erbitten uns franco, aller Kosten frei, bemusterte Angebote von Restpartien in **Kwarte-Blees, Briefumschlägen, Notizbüchern, Klosetpapier, Seidenpapier, Papier in Formaten und Rollen, Schreibwaren usw.** Nur ernsthafte Offerten für prima Ware keine Kriegsware, für Lieferung franco Haus einschließlich aller Kosten werden berücksichtigt.
Firma P. C. van Rossem Jrz., Zuilenstraat 12. Utrecht (Holland)